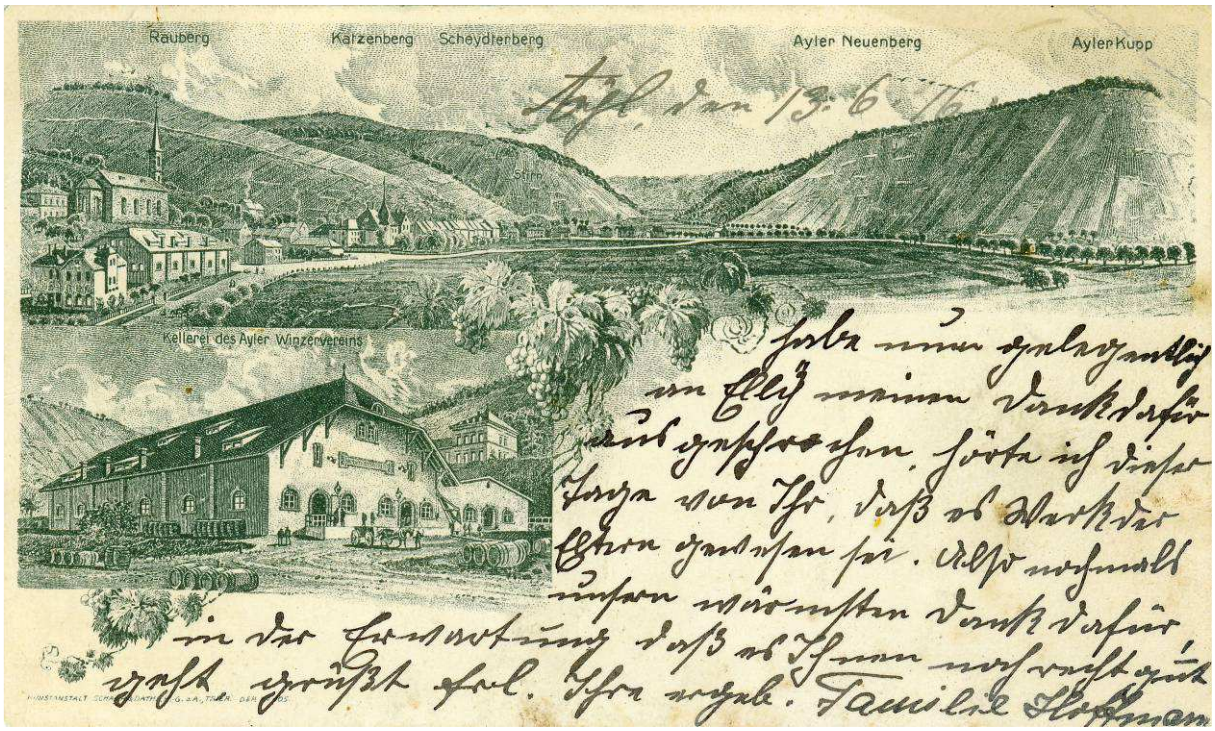
Die Geschichte des Ayler Weines



Vor etwa 2500 Jahren herrschten keltische Fürsten über den Südwesten Deutschlands.
Sie genossen Wein ohne ihn selber anzubauen stattdessen importierten sie ihre Weine vielmehr aus dem Süden Frankreichs.

Es wird vermutet, dass in dieser Zeit in Ayl das Lambertsberg-Plateau (heute alter Friedhof) von den Kelten als religiöse Kultstädte genutzt wurde, ohne dass eine permanente Besiedlung des Ayler Tals für diese Zeit gesichert ist.

Römische Legionen eroberten um 50 vor Christus das Saar und Moselgebiet und unterwarfen den keltischen Stamm der Treverer.
Während zunächst Wein aus Gallien und Italien importiert wurde, erkannten die Römer schon bald die Eignung der milden Flusstäler mit ihren warmen Schieferhängen für den Anbau von Wein.
Aufgrund der relativ frühen Schneeschmelze der flussnahen und südexponierten Hangteile wurden diese als vorteilhaft für den Weinanbau erachtet und die Urbarmachung und Kultivierung nahm dort ihren Ursprung.
Von dort, wo sich heute das Firmengelände der Biebelhausener Mühle befindet, bis zum Ayler Sportplatz dürfte die flussnahe Ost- und Süd-Flanke der Ayler "Kuppe" als früheste Keimzelle des Ayler Weinbaus gewesen sein.

Funde aus der Spätantike belegen, dass bereits im 2. Jahrhundert nach Christus viele steile Hänge von Saar und Mosel weinbaulich aktiv kultiviert wurden. Dies belegen Pollenfunde von Reben sowie Funde antiker Kelteranlagen.
Römische Brandgräber mit Glasfunden um das Jahr 300 im Flur „Kampelt“ sowie antike Siedliungsreste „Im untersten Büsch“ zeugen davon, dass Ayl zu dieser Zeit besiedelt war und private sowie militärische Einrichtungen existierten. Wein war ein haltbares und relativ "sauberes" Getränk, welches von den Soldaten zwar verdünnt aber täglich getrunken wurde.

Auch der Ortsname dürfte aus jener Zeit stammen. "Ayl" ist Lateinischen Ursprunges und wird auf aqualis = Wassergraben (die Kupp ist ein ehemaliger Umlaufberg der Saar und somit konnte die Talsohle in antiker Zeit noch Wasser führen) oder anderen Quellen nach auf aquila = Adler (das römische Legions- oder Standarten-Tier) zurückgeführt.

Wurden in Ayl noch römische Siedlungsreste gefunden, fehlen doch Hinweise über das Schicksal des Dorfes in der nachrömischen Zeit.

Gesichert scheint, dass Ayl vor fast 1.000 Jahren eine Münzprägestätte des oberlothringischen Herzogs Theoderich 1. (984-1020) war.
Die Münzen trugen den Aufdruck "EIL CIV" (Abkürzung für EIL CIVITAS) was soviel wie "Ortschaft Ayl" bedeutete.

1052 übertrug Erzbischof Eberhard dem Grafen Walram von Arlon die Ortschaft Ayl in einem Prekarievertrag. In diesem Vertrag wird der Ortsname erstmalig schriftlich als "Eile" angegeben.

Im 14. Jh. hatten verschiedene Angehörige der Familie von Sirk (Sierck-les-Bains) das Lehen inne, das sie in Teilen verkauften und vererbten.
1303 ist ein Streit zwischen den Familien Von der Leyen und den von Sierck beurkundet. Auslöser war die Zehntabgabe der St. Lambertskirche auf dem Plateau an der Saar.
Bei Arbeiten auf dem Lamberts-Friedhof wurden als Zeugen dieser Zeit, eingemauert im alten Altarfundament, 30-40 lothringische und luxemburgische Silbermünzen mit dem Gepräge von Sierck und Luxemburg gefunden.
Im hohen Mittelalter wird die Hauptweinlage des Dorfes, die "Kupp" erstmalig beim Namen genannt und als "Kûppa" bezeichnet. Vermutlich Eigentum des Trierer Bürger Wilhelmus findet sich 1304 das Zitat "Wilhelmus dictus de Kûppa".

Die Ayler Orts-Chronik verweist auf einen im Pfarrdotalgut dokumentierten Handel des Jahres 1501, in dessen Zuge die Eheleute Thyß von Ockven neben anderen Grundstücken auch einen ‚Scheyten Wingart’ veräußerten. Dies stellt die früheste bekannte, namentliche Erwähnung der heutigen Lage ‚Ayler Scheidterberg’ dar.

Die Familie von Sierck blieb bis Ende des 15. Jh. wichtigster Grundherr in Ayl, wobei durch Erbfolge, Verpfändung und Rückkäufe das wirtschaftlich interessante Lehen Ayl, damals noch als „Eyell“ bekannt, durch die Hände verschiedener Adeliger wanderte.
(nebenstehende Karte von 1594)

1563 verpfändeten die Erben v. Sierck und die Familie v. Burscheid das Dorf Ayl an das Trierer Domkapitel, dessen Haupt-Grundherr es bis 1790 blieb.

Im Jahre 1632, bevor das letzte blutige Kapitel des 30-jährigen Krieges auch über Trier hereinbrach, wurden in Ayl bereits 18 Fuder, und in Biebelhausen 5 Fuder Wein erzeugt.
Nach dem Ende des Krieges kam die Weinerzeugung zum erliegen.

Vor dem 30-Jährigen-Krieg – Nach dem 30-Jährigen-Krieg

Eyell[3]).

ahn		Ist aber anietzo daselbsten erfindlich ahn	
Vnderthanen vor diesem	33	Vnderthanen	13
Pferdten	80	Pferdten	8
Rindtvieh	100	Rindtvieh	2
Schweinen	100	Schweinen	0
Schaafen	200	Schaafen	0
Böck vnd Geißen	50	Böck und Geißen	0
Weinwachßthumb	Foder 18	Weinwachßthumb	?
Korn	Malter 150	Korn	Malter 40
Waitzen	„ 0	Waitzen	„ 0
Haabern	„ 30	Haabern	„ 20

Vffgegangene Kriegskosten 1000 Reichsthaler.
Vffgemachte Schuldenlast 500 Reichsthaler.

Es ist anzunehmen, dass zu jener Zeit durchschnittlich 750 Liter Wein pro Hektar geerntet werden konnten.
Damit lag die Weinbergsfläche 1632 in Ayl um die 23 Hektar und 6 Hektar in Biebelhausen. Von der damaligen Ur-Kupp entfielen davon ca. 16 Hektar auf Ayl und 1,5 Hektar auf den Bereich über Biebelhausen. Die übrige Fläche befand sich vermutlich mit etwa 7 Hektar im heutigen Scheidterberg.
Zudem existierte damals schon die Rebpflanzung in der Nähe der heutigen Lambertus-Kapelle. Überliefert ist, dass der Pfarrer der Kirchen St. Lambertus in Ayl und St. Laurentius in Saarburg im Jahre 1638 einen Weinberg im Lambertsberg verpachtete.

1702 waren das Domkapitel und die Freiherren von Metternich gemeinschaftlich die größten Grundherren und 1729 gelingt es der Dompräsenz, mit dem Kauf des Metternich'schen Teils zum alleinigen Grundherren über Ayl aufzusteigen.
Entscheidend für die heute noch in der Ayler Kupp vorherrschende Rebsorte Riesling war der Trierer Kurfürst und Erzbischof Clemens Wenzeslaus, der im Jahre 1787 im Rahmen seiner Weinbauverordnung den weithin angebauten "Kleinberger" - eine Spielart des Elblings - per Dekret binnen 7 Jahren roden und die gute Traube, den Riesling, pflanzen ließ.

Diese Strategie schien - zumindest für Ayl - aufzugehen. 1790 verfasste der Verwalter des Amtes Saarburg, Haag, kurz vor Ende der kurtrierischen Feudalzeit eine Beschreibung der Ortschaften, in der es über Ayl unter anderem heißt:
guter weißer Wein, Zahl der Häuser 45, besonderer Caracter: nicht aufrührig und fleißig.

Über Biebelhausen heißt es:
weißer Wein, Zahl der Häuser 15, besonderer Caracter: still und sehr fleißig.

Die Ayler Kupp und die Mehrzahl der Ayler Weinberge gehörte bis 1801 zum größten Teil dem Trierer Domstift.
Die letzten kurtrierischen Jahre fanden von 1794 an unter der Besatzung französischer Revolutionstruppen statt, die an der Saar die Dorfbevölkerung unterdrückten und ausbeuteten.

Erst 1803 mit dem Reichsdeputationshauptschluss wurde Ayl und das gesamte Kurfürstentum Trier unter französische Verwaltung gestellt (im „Departement de la Sarre“).
Für den hiesigen Wein bedeutete dies einen enormen Aufschwung. Plötzlich fanden Weine von der Saar Zugang zu kapitalkräftigen Märkten.
1804 berichteten die Statistiker Napoleons über die Wertschätzung und den Wohlgeschmack des Saarweines, seine Verschiffung über Saar-Mosel-Rhein in die großen Deutschen und Holländischen Zentren.

Als älteste und detaillierteste Kartendarstellung von Weinbergsflächen kartographierten von 1803 bis 1820 zunächst der Franzose Tranchot und später der Preuße Müffling die Saar:
In Ayl ist die "Kuppe" und die Teile bis auf die Höhe der heutigen Rundwies, die Saarfeils, Scheidterberg und Teile des Rauberges bereits mit Wein bestockt.

Im Rahmen der Säkularisation versuchte Napoleon durch den Verkauf enteigneter Kirchengüter die gebeutelte Kriegskasse aufzubessern.
In Ayl gelang es in mehreren Schritten - vom November 1803 bis zum März 1811 - den Kaufleuten Hayn, Kleutgen und dem Anwalt Damien Cardon aus Trier die Ayler Wiesen, Äcker, Weinberge, Wälder und Gebäude zu erwerben, die einst dem Domstift gehörten.
Ein Mann namens "Keller" erwarb im Rahmen der selben Versteigerung ein großes Grundstück mit Haus am Beuriger Saarufer; das ehemalige Weingut und heutige Hotel "Villa Keller".
Unter anderem ersteigerte Hayn das Ayler Schloss, Keltergebäude mit Ringmauer und knapp sechs ha bester Weinbergsfläche in dem damals so bezeichneten Ayler Neuberg (ein Teil der heutigen Ayler Kupp). Alle Käufer arbeiteten eng zusammen und so entstand auf diesem Wege die Verbindung der Cardons über Hayn zum Ayler Schloss.

Ayl			
27. Brum. XII–19. Nov. 1803			
0,83 Ack/5,49 Wberg	Domstift Trier Lion	Matthias Joseph Hayn, Trier, Negociant	2 500 7 500
8. Frim. XIV–29. Nov. 1805			
5,48 Ack	Domstift Trier	Damien Cardon, Trier, Avoué	1 500 2 500
1. März 1811			
10,03 Ack/1,66 Wie/ 12,97 Wild	Domstift Trier Altenhoven	Anton Licht, Saarburg, Negociant; Louis Delhomme, Saarburg, Propriétaire; Nikolaus Salm, Saarburg, Batelier	2 700 6 000
24,18 Wie	Domstift Trier A. Licht	Jakob Kleutgen, Trier, Negociant; Damien Cardon, Trier, Juge	10 200 13 000
Beurig			
4. Vend. XII–27. Sept. 1803			
1 Haus/0,32 Garten/ 1,27 Land (am Ufer der Saar)	Kurtrier Irsch	Keller	2 500 6 000

Lfd. Nr.: 5952 Ort: Ayl
Datum: 19.11.1803
Objekt: 5.49 Acker (3)
Prov.: Domstift, Trier
Pächter: Maximini, Franz
Pacht: 179
Käufer: (unverkauft)
SchätzPr: 2400 KaufPr: (-)
Besond.: wiederang. am 29.11.1805
Quelle: SAT FZ 334; LHK 276/2374

Lfd. Nr.: 5953 Ort: Ayl
Datum: 19.11.1803
Objekt: 1 Keltergebäude, Bering, 5.49 Weinberg (4), 0.32 Acker (1)
Prov.: Domstift, Trier (Präsenz)
Pächter: Lion
Pacht: 130
Käufer: Hayn, Matthias Josef / Trier / Négociant
SchätzPr: 2500 KaufPr: 7500
Quelle: SAT FZ 334; LHK 276/2374

Lfd. Nr.: 5954 Ort: Ayl
Datum: 29.11.1805
Objekt: 5.48 Acker (3)
Prov.: Domstift, Trier
Pächter: (?)
Pacht: 75
Käufer: Cardon, Damian / Trier / Avoué (près la cour d'appel)
SchätzPr: 1500 KaufPr: 2500
Besond.: Wiederang. vom 19.11.1803
Quelle: SAT FZ 334; LHK 276/3092/2374

Um Ihre Käufe zu finanzieren, versteigerten die Käufer Kleutgen und Cardon einige Tage nach dem Erstkauf ihrerseits die geringstwertigen Wiesen- und Ackerstücke wiederum an die Dorfbevölkerung.

nur ein Teil desselben. So ließen der Anwalt Damian Cardon und der Kaufmann Jakob Kleutgen am 28. und 29. März 1811 24,18 Hektar Wiesengrund in Ayl durch den Notar Nicolai versteigern. Erworben hatten sie den Komplex vier Wochen zuvor für 13.100 Francs auf der Präfektur. Nicolai erzielte für 53 Lose 11.209 Francs, vier Lose fanden

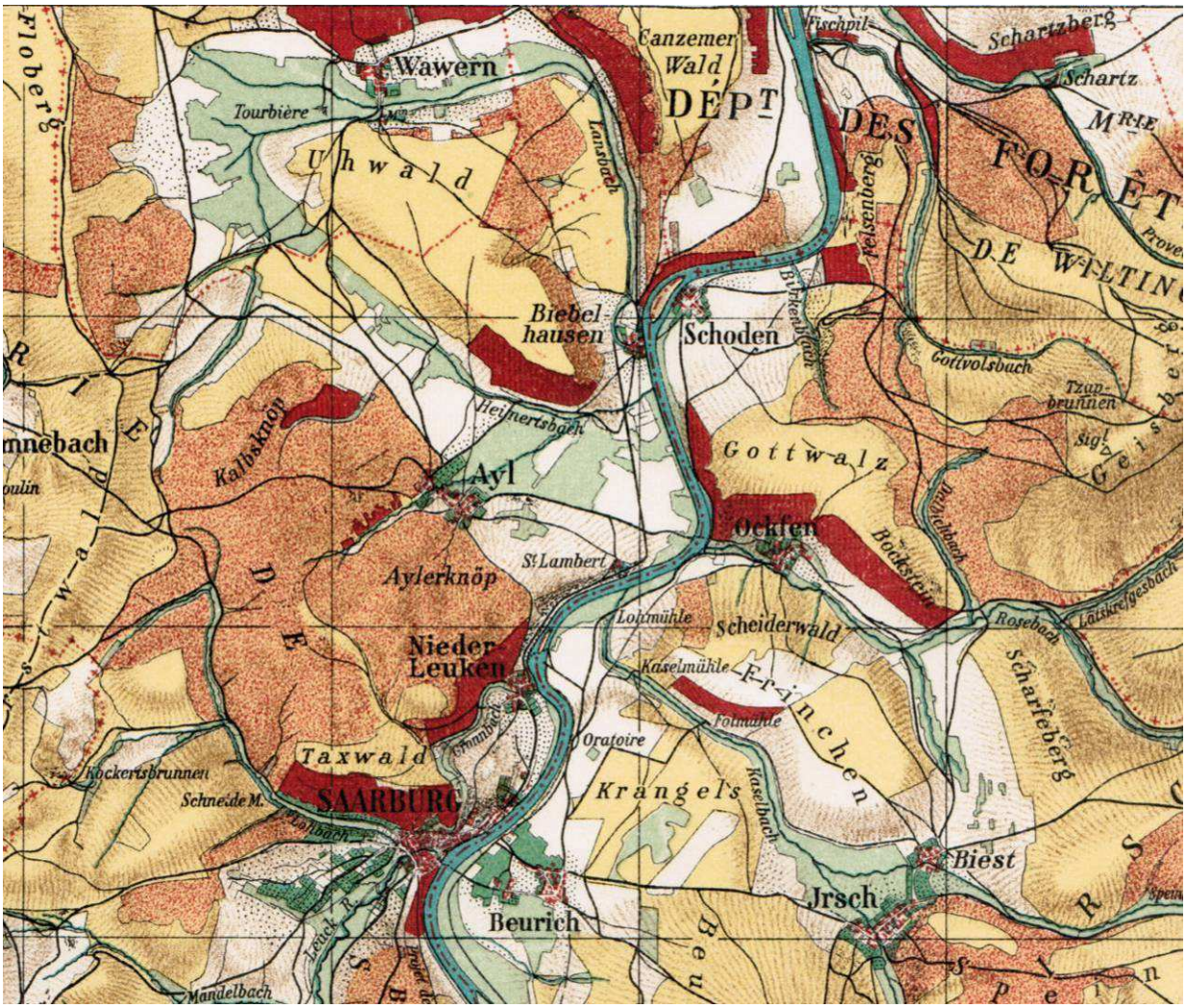
So kamen auch Ayler Bürger 1811 zu eigenem Grundbesitz, wenn auch vermutlich zu höheren Preisen als die Großkäufer.

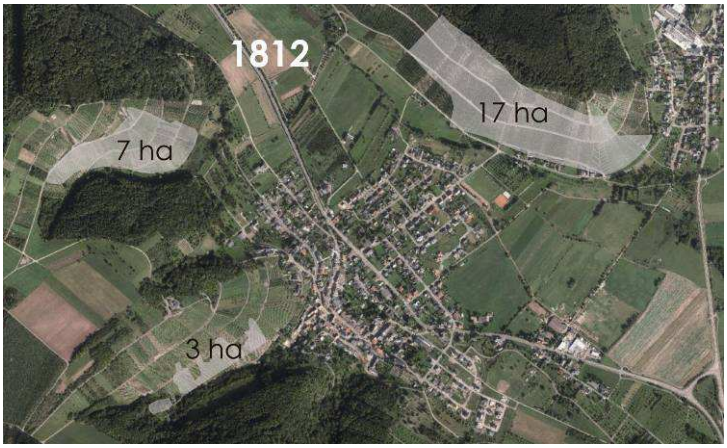
Während Kurtrierischer Zeit wurden die Weinberge in lediglich zwei Güte-Klassen eingeteilt, um die Steuern und Abgaben ermitteln zu können.

Die Franzosen teilten ab dem Jahre 1804 die Weinbaugemeinden an Saar und Mosel in zehn Klassen ein.
Ayl und Biebelhausen wird der sechsten Klasse zugerechnet, wobei die erste die teuerste ist.
Diese belegte nur Dusemond an der Mittelmosel.
Steuerlich gesehen sind Oberemmel und Ockfen die teuersten Saar-Provenienzen in den Klassen 3 und 4.
Die Steuerlast war hier entsprechend höher als in anderen Ortschaften der Saar.

Nr. der Klasse	Namen der dazu gehörenden Gemeinden	Preis des Weines pro Kiloliter
1	Dusemund	172 Fr.
2	Piesport, Wehlen, Machern, Graach, Zeltingen, Erden und Lösenich	150 „
3	Niederemmel, Müstert, Reinsport, Berncastel, Grünhaus, Kesten, Oberemmel und Minheim . . .	140 „
4	Kous, Lieser, Winterich, Ürzig, Kröf, Köwerich, Mülheim, Thron, Kinheim, Kindel, Wolf, Kasel, St. Matthias, Ockfen, Kastel, Staadt und Neumagen	129 „
5	Trittenheim, Mehring, Monzel, Waltrach, Isselbach und Konz	118 „
6	Rachtig, Awelsbach, Mertesdorf, Veldenz, Thörnich, Reul, Maring, Burgen, Olewig, Krutweiler, Ayl, Bibelhausen, Irsch-Saar	107 „

1811-1812 kartographierten Durand und Filhon die Saar. Die rot dargestellten Weinbergsflächen lassen erkennen, dass bereits seit einigen Jahren damit begonnen worden war auch den Ayler Rauberg mit Wein zu bestocken; zunächst im unteren Gewann nahe des Bachlaufes.
Noch immer ist die Fläche der heute bebauten Ayler Kupp nur halb erreicht. Die Reihenfolge der Waldrodungs- und Anpflanzungsprojekte lässt vermuten, dass die damaligen Besitzverhältnisse keine weitere Bepflanzung der Hauptlage zuließen bzw. die Wein-Qualität des Rauberges tatsächlich höher eingeschätzt wurde als die der nordwestlichen Verlängerung des Kupp- Berges.





Überträgt man auf Basis der Karte von 1812 die Weinbergsflächen, so ergibt sich für Ayl in jener Zeit eine Größe von 27 ha. Dies deckt sich mit den Angaben der Steuer-statistik, die von 27-29 ha sprechen.

Der Sieg der Preußen 1814 über Napoleon verschaffte den Saargemeinden und damit auch Ayl eine neue Regierung, neue Gesetze, aber vor allem neue Absatzmärkte für ihre Riesling-Weine im fernen Nord-Osten des Reiches, Berlin und Potsdam. Der Grundstein für den späteren Erfolg des Ayler Weines wurde in dieser Zeit unter anderem durch eine verbesserte Transportlogistik gelegt, die erstmals in der Lage war, die Weine entlang der Mosel- und Rheinachse in den Rest des Reiches zu transportieren. Ab 1840 nahm die Dampfschifffahrt hier ihren Betrieb auf. 1856-1860 wurde die Saartal-Bahnstrecke von A. Mungenast fertiggestellt; auch er besaß Weinbergsparzellen in der Ayler Kupp.

Ein preußischer Staatsbeamter Franz Damian Görtz heiratete 1824 Frau Anna Maria Cardon. Sie war die Tochter des Ayler Grundbesitzers Damian Cardon, der von Napoleon ehemaligen Kirchenbesitz in Ayl ersteigerte. 1829 wurde besagter Herr Görtz Landrat von Merzig, ab 1839 dann Trierer Bürgermeister und Landrat. Er engagierte sich beträchtlich für den Ayler Wein.
1852 wird sein Sohn Damian Görtz geboren, der später das Ayler Schloss baulich vollenden sollte.
Der preußische Staat besaß seit der Zugehörigkeit der Saar und der Mosel zum Königreich erstmalig Weinbaugebiete. Zunächst wirkte sich dies positiv auf den Weinbau an der Saar aus. Gute Weinjahrgänge und eine strikte Zoll- und Steuerpolitik begünstigten die wirtschaftliche Prosperität.
Nach Gründung des Zollvereins 1833 fielen bis 1838 die innerdeutschen Zollgrenzen und der Saarweinbau erfuhr durch neue Konkurrenz der übrigen Weinregionen wie Pfalz, Franken oder Württemberg eine erste Rezession.
Schlechte Ernten in den 1830er Jahren verschärften die wirtschaftliche Not. Es wird berichtet, das Fass sei zeitweise teurer gewesen als der in ihm lagernde Wein. Infolgedessen hatten auch die Weinberge oftmals keinen Wert mehr. Viele Winzerfamilien suchten in dieser Zeit das Heil in der Auswanderung. Die Weinberge wurden verkauft, um das Geld für die Reise zusammen zu bringen, und so mancher Weinberg im Saartal wurde (wieder) zur Lohhecke.

Franz Damian Görtz
(wikipedia.de)

Der 1818 in Trier geborene Karl Marx erlebte diese Zeit als junger Mann. Die Not der Moselwinzer in den 1830ern war einer der Gründe für Marx, sich mit wirtschaftlichen und sozialen Themen zu befassen.
Marx korrespondierte zwecks seines Auswanderungsgesuches in die USA 1845 mit dem Ayler Weingutsbesitzer und Trierer Landrat Franz Damian Görtz.

Karl Marx an Franz Damian Görtz
in Trier
Brüssel, 17. Oktober 1845

Brüssel den 17ten Oktober.
Rue de l'Alliance. 5. hors de la Porte du Louvain.

Ew. Hochwohlgeboren

ersuche ich ergebenst von der kgl. hochlöblichen Regierung zu Trier mir einen Auswanderungsschein nach den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten auswirken zu wollen. Mein Entlassungszeugniß aus dem kgl. preussischen Militaire Dienst muß sich auf der Oberbürgermeisterei zu Trier oder auf der kgl. Regierung daselbst vorfinden.

Ew. Hochwohlgeboren
ergebenster
Dr. Karl Marx.

Karl Marx an Franz Damian Görtz
in Trier
Brüssel, 10. November 1845

Sr. Hochwohlgeboren, dem Königl. Preussischen Landrath und Oberbürgermeister, Herrn Görtz!

Ew. Hochwohlgeboren

erwiedre ich auf Ihr Hochgeehrtes Schreiben vom 8t dieses Monats, daß mein Gesuch vom 17ten vorigen Monats um Entlassung aus dem Königl. Preuß. Unterthanenverband Behufs der Auswanderung nach den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten sich nur auf meine Person bezog, daß ich jedoch, *falls dieses zur Ertheilung des Consenses nöthig ist*, die Entlassung auch auf meine Familie zu erstrecken bitte.

Brüssel den 10ten November 1845.

Ew. Hochwohlgeboren
Ergebenster
Dr. Karl Marx.

Noch bis in die späten 1850er Jahre hatten die Winzer an Mosel und Saar aufgrund der bescheidenen Witterung und Schädlingsbefall, mit vielen schlechten Weinjahren zu kämpfen. Der Jahrgang 1857 brachte dann endlich die Wende zum Besseren. Eine Reihe guter bis sehr guter Ernten verschaffte den Ayler Winzern wieder Auftrieb.
Ayl wurde zu den drei besten Herkünften an der Saar gezählt. Im "Enzyclopädischen Wörterbuch" (H.A. Pierer, 1845) jener Zeit ist zu lesen: "*SAARWEINE, Weine die an der Saar in Rheinpreußen wachsen, den Rhein und Moselweinen ähnlich; bestes Gewächs vom Scharzberg, von Kamzem u. Eil [Ayl]*."

Von
H. Bence-Jones.

(Chem. Gaz. Jan. 1854. No. 270 p. 35.)

Die Säure der verschiedenen Flüssigkeiten wurde durch eine titrirte Natronlauge bestimmt. Die Quantität der untersuchten Flüssigkeiten betrug immer das Volum von 1000 Grs. Wasser bei 15,5/9° C. Der Säuregehalt war

in Sherries	zwischen	1,95 — 2,85	Grs.	Aetznatron.
„ Madeira	„	2,70 — 3,60	„	„
„ Portwein	„	2,10 — 2,55	„	„
„ Claret	„	2,55 — 3,45	„	„
„ Burgunder	„	2,55 — 4,05	„	„
„ Champagner	„	2,40 — 3,15	„	„
„ Rheinwein	„	3,15 — 3,60	„	„
„ Moselwein	„	2,85 — 4,50	„	„
„ Branntwein	„	0,15 — 0,60	„	„
„ Rum	„	0,15 — 0,30	„	„

Über den Geschmack des Weines jener Zeit gibt eine Analyse Auskunft:
"*[...]Moselwein enthielt kein Zucker*".

Der Zuckergehalt wurde mit Soleil's Saccharimeter ermittelt, welches wenigstens die niedrigste Grenze des Zuckergehalts angiebt. Derselbe betrug

in Sheries	von	4 — 18	Grs.	in	der	Unze.
„ Madeira	„	6 — 20	„	„	„	„
„ Champagner	„	6 — 28	„	„	„	„
„ Portwein	„	16 — 34	„	„	„	„
„ Malasy	„	56 — 66	„	„	„	„
„ Tokayer	„	74	„	„	„	„
„ Samos	„	88	„	„	„	„
„ Paxarette	„	94	„	„	„	„

Claret, Burgunder, Rhein- und Moselwein enthielten keinen Zucker.

Der Alkoholgehalt wurde mittelst des Alkoholometers von Geissler in Bonn ermittelt. Er betrug

in Portwein	zwischen	20,7 — 23,2	p. C.	dem	Maasse	nach.
„ Sherry	„	15,4 — 24,7	„	„	„	„
„ Madeira	„	19,0 — 19,7	„	„	„	„
„ Marsala	„	19,9 — 21,1	„	„	„	„
„ Claret	„	9,1 — 11,1	„	„	„	„
„ Burgunder	„	10,1 — 13,2	„	„	„	„
„ Rheinwein	„	9,5 — 13,0	„	„	„	„
„ Moselwein	„	8,7 — 9,4	„	„	„	„

Im Jahr 1862 reiste Landrat a. D. Franz Damian Görtz auf die Weltausstellung nach London und präsentierte seinen 1858er Ayler Herrenberg unter dem Dach des Königreiches Preussen. Mit dabei die grossen Namen der Saar: Unternehmer, Kaufleute, Bankiers: Koch (Saarburg), Reverchon (Filzen), Rautenstrauch (Trier), Grach (Trier) und viele andere.

Aepfel-Gelée in Gläsern, 2 ganze à 1 Th., 2 halbe à 12½ sg., 2 viertel à 7½ sg. Die Preise sind alljährlich nach den Conjuncturen des Marktes.

1084. Guradze, A., K. Commerzien-Rath, Tost (Oppeln). Agt. Lion M. Cohn, Phaland & Dietrich, vertreten durch C. Trübner, 20 St. Dunstans Hill, City und im Ausstellungsgebäude. (s. No. 1192.)

3 Säckchen Weizenmehl No. 0., No. II., No. III. 2 Säckchen Roggenmehl No. I., No. II. 1 Säckchen Hausbackenmehl, je ½ Zollz.

1085. Haeusler, Mathilde, Ww. (Carl Samuel Haeusler), Hirschberg. Agt. s. No. 1084. (s. No. 1347).

Champagner aus schlesischem Rebenwein, 6 Flaschen à 90—95 sg. Riesengebirgs-Himbeer-Syrup, pr. Pfd. 6 sg. Kirsch-Syrup, pr. Pfd. 6 sg. Aepfelwein, süss und herb, 192 Quart 22 bis 28 Th.

1086. Halle, Verein der Rübenzucker-Fabrikanten des Zollvereins.

Proben von Roh- und raffinirtem Zucker.

1087. von Handel, F., Gutsbesitzer, Trier. für nachstehende Personen. Agt. s. No. 1084.

Alff, Franz, Leder-Fabrikant, Prüm.

1. 1857er Scharzhofberger Saarwein, Produc. W. Müller in Trier.

von Beulwitz, verwittw. Oberforstmeister, Trier.

2. 1857er Scharzhofberger Saarwein; 3. 1857er Caseler Moselwein.

Böcking, A., Commerzienrath, Trarbach, Mosel.

4. 1857er Neuberger Auslese Moselwein; 5. 1857er Oligsberger Auslese Moselwein; 6. 1858er Brauneberger Auslese Moselwein; 7. 1858er Neuberger Auslese Moselwein; 8. 1859er Brauneberger Auslese Moselwein; 9. 1859er Neuberger Auslese Moselwein.

Breuning, Erben, Zeltingen (Mosel).

10. 1857er Schlossberger Moselwein; 11. 1858er Schlossberger Moselwein.

Gebert, Carl, Gutsbesitzer, Temmels bei Saarburg.

12. 1859er Bocksteiner Saarwein.

Görtz, Landrath a. D., Trier.

13. 1857er Ayler Herrenberg Saarwein; 14. 1858er Ayler Herrenberg Saarwein; 15. 1857er Pisporter Moselwein.

Grach, Joseph, Gutsbesitzer, Trier.

16. 1857er Agrinus Saarwein.

Julius, Pfarrer, Waldrach bei Trier.

17. 1859er Waldracher rother Moselwein.

Koch, Apollinar, Wiltingen (Saar).

18. 1858er Scharzhofberger Saarwein; 19. 1859er Scharzhofberger Saarwein.

Lintz, Friedr., Buchhändler, Trier.

20 A. 1857er Waverner Herrenberger Saarwein; 21 B. 1857er Waverner Herrenberger Saarwein; 22. 1857er Waverner Herrenberger Rothwein.

von Nell, J. P., Kaufmann, Trier.

23. 1857er Thiergartner Moselwein.

Niessen, Pet. Chr., & Sohn, Mühlheim a. R.

24. 1857er Elisenberger Auslese Moselwein; 25. 1857er Brauneberger Auslese Moselwein; 26. 1857er Oligsberger Auslese Moselwein; 27. 1857er Neuberger Auslese Moselwein. (26 und 27 Producent A. Bocking).

Rautenstrauch, Valentin, Kaufmann, Trier.

28. 1857er Eitelsbacher Riesling Moselwein; 29. 1859er Eitelsbacher Riesling Moselwein; 30. 1859er Eitelsbacher Burgunder Moselwein.

Reverchon, Anton, Banquier, Trier.

31. 1857er Conener Roth, Saarwein.

Rheinart, W., Gutsbesitzer, Saarburg.

32. 1859er Geisberger Saarwein.

Freiherr von Solemacher, Rittergutsbesitzer, Grünhaus bei Trier.

33. 1859er Maximin Grünhäuser Moselwein.

vom Stein, F. W., Gutsbesitzer, Trier.

34. 1859er Paulinsberger Moselwein.

Wellenstein, Gutsbesitzer, Trier.

35. 1859er Wiltinger Kupp-Saarwein.

Wilckens, Rendant, Trier.

36. 1857er Scharzhofberger Saarwein. (Producent Apoll. Koch.) 37. 1857er Gracher Moselwein. (Producent Seminar.)

Zell, F., Advokat und Gen.-Administr., Trier.

38. 1857er Pisporter Moselwein; 39. 1857er Josephshöfer Moselwein. (Gräflich Kesselstädtsches Majorat.)

40. Moussirender Moselwein; 41. Moussirender Rheinwein; 42. 1857er moussirender Scharzberger Saarwein; 43. 1857er moussirender Ehrenbreitstein.

Die unter 2 bis 25 und 28 bis 35 aufgeführten Weine sind eigenes Wachsthum der Aussteller.

1088. Hartmann, F. A., Münster. Paris 1855 bronz. Med. Agt. s. No. 1084.

1. Essig-Sprit zu 160 Gran Säure 16⅔ Th. (2 £ 10 sh.), 2. desgl. 80 Gran Säure. 8⅓ Th. (1 £ 5 sh.), 3. desgl. 60 Gran Säure 6 Th. (18 sh.), 4. Weinessig 40 Gran Säure 4 Th. (12 sh.), 5. Tafelessig 20 Gran Säure 2 Th. (6 sh.), sämmtl. pr. 120 Quart (30 Gallons).

1089. Heers, F. W., Fabrikant, Telgte. Agt. s. No. 1084.

6 Flaschen mit Magenbitter pr. Quart 1 sh.

1090. van Hees, Wilhelm, Branntweinbrenner, Cleve. Agt. s. No. 1084.

Eine Flasche Kornbranntwein und eine Flasche Genever, genannt „Schiedamer", 1 Anker zu 30 Quart preuss. 9 Th. (1 £ 7 sh.).

1092. Hürter, Hub., & Sohn, K. Hof-Wein-Lieferanten, Weinhändler und Schaumwein-Fabrikanten, Coblenz. Agt. Francis Chubb. 61 Moorgate-street, London.

Moussirende Rhein- und Moselweine eigener Fabrik, pr. Dtzd. Flaschen franco London 28 bis 45 Th.

1093. Graf Itzenplitz, Kunersdorf bei Wrietzen a. d. Oder.

Runkelrüben-Rohzucker; gemahlener Melis; Farin.

1816 bis 1832 erstellten preußische Steuerbeamte neue Weinbergsklassen zur Festlegung der Grundsteuer. Die Preußische Einteilung umfasste 8 Stufen und eine gewanngenaue Differenzierung, die die grobe Klassifikation der Franzosen nach Ortschaften ablöste:
In Ayl (insgesamt 29 ha Weinbergsfläche) zählten im Jahre 1850 sechs ha zu der IV. Klasse. Nur Wiltingen verfügt an der Saar über Weinberge in den höheren Klassen I.,II. und III.
Ayl wurde in dieser Statistik fett gedruckt, was bedeutet, dass die Tendenz in die höheren Klassen gegeben war, wohin sich Ayl auch in den Jahren bis 1900 stetig entwickelte.
Interessant sind 1850 die hohen Klassen für die Weinberge der heute nicht mehr existenten Weinberge im Saarland (wie z.B. Kleinblittersdorf).

Kreis	Gemeinde	Gesamt-Areal	Hiervon sind eingeschätzt zur Klasse							
			I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
		ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Saarbrücken (Fortsetzung)	Bliesransbach	3.15	—	—	2	0.4	0.7	—	—	—
	Bübingen	0.14	—	—	—	—	—	0.1	—	—
	Kleinblittersdorf	12.98	1	5	4	3	—	—	—	—
	Rilchingen	3.32	—	—	—	—	3	—	—	—
	Saarbrücken	0.29	—	—	—	—	0.3	—	—	—
Saarlouis (Saargebiet)	St. Barbe	4.63	—	—	3	—	—	2	—	—
	Berus	5.84	—	1	5	—	—	—	—	—
	Büren	1.12	—	—	—	—	—	1	—	—
	Großhemmersdorf	22.50	—	—	2	10	10	1	—	—
	Ihn	13.57	—	—	4	3	4	3	—	—
	Körperich-Hemmersdorf	3.27	—	—	—	—	3	—	—	—
	Leidingen	2.29	—	—	—	—	0.5	1.8	—	—
	Niedaltdorf	13.18	—	—	—	7	5	1	—	—
	Niederlimburg	2.40	—	—	—	2	—	—	—	—
	Rommelfangen	4.67	—	—	—	—	4.5	—	—	—
	Siersdorf	5.78	—	—	—	4	1	1	—	—
Merzig (Saargebiet)	Beckingen	0.87	—	—	0.4	—	—	0.4	—	—
	Besseringen	2.48	—	—	—	2	—	—	—	—
	Bietzen	1.54	—	—	—	1	1	—	—	—
	Brotdorf	0.57	—	—	—	—	0.5	—	—	—
	Hanstadt	1.27	—	—	—	—	1	0.3	—	—
	Hilbringen	0.45	—	—	—	—	0.4	—	—	—
	Lockweiler	0.22	—	—	—	—	—	0.2	—	—
	Memmingen	3.16	—	0.2	—	2	1	—	—	—
	Merzig	21.97	—	1	5	13	2	1	—	—
	Rissenthal	0.37	—	—	—	—	—	0.4	—	—
Saarburg (Saargebiet)	**Ayl**	29.37	—	—	—	6	5	8	9	1
	Beurig	5.72	—	—	—	—	2	2	2	—
	Bibelhausen	4.67	—	—	—	—	1	2	1	1
	Canzem	37.08	—	—	—	7	12	11	3	4
	Castel	3.83	—	—	—	1	2	1	—	—
	Crutweiler	2.72	—	—	—	—	—	2	1	—
	Irsch	10.47	—	—	—	—	—	3	7	—
	Niederleuken	24.11	—	—	—	—	1	5	6	12
	Ockfen	40.52	—	—	—	5	12	11	8	5
	Saarburg	23.57	—	—	—	—	2	11	11	—
	Schoden	15.59	—	—	1	4	4	3	3	1
	Serrig	8.52	—	—	—	—	1	7	1	—
	Wawern	29.29	—	—	—	2	5	11	10	1
	Wiltingen	101.68	5	5	14	22	23	25	6	2

In diesem Zusammenhang sollte nicht unerwähnt bleiben, dass eine Eingruppierung in eine hohe Steuerklasse natürlich höhere jährliche Grundsteuern bedeutete. Auffällig ist, dass die Güte von Parzellen einflussreicher Politiker und Unternehmer tendenziell unterschätzt und kleingerechnet wurden. Bekannt sind Fälle, in denen unangemessen niedrige Steuern erhoben wurden, obwohl die Weine zu den besten und teuersten des Saartals zählten.
Als Beispiel hierfür wären etwa Ayl und Wawern zu nennen. Hohe Preußische Beamte besaßen hier die größten Flächen.

1868 veröffentlichte Steuerrath Clotten die berühmte Saar und Mosel Weinbau – Karte für den Regierungsbezirk Trier, die auf den Daten von 1832 fußt. Hier werden jedoch nur 3 der 8 preußischen Steuerklassen farblich dargestellt. Sie war ein wichtiges Werbeinstrument für den Saar und Moselwein, mit dem Kunden erstmals die Lagen und somit die exakte Herkunft der Weine vor Augen hatten. Dies stellte für jene Zeit eine beachtliche Neuerung dar.

Obwohl die 1855 veröffentlichte Gutsklassifikation der Bordeaux-Weingüter wesentlich bekannter ist, handelt es sich bei dieser Steuereinteilung um die älteste amtliche Lagenklassifikation der Welt.
Die heutige Ayler Kupp wird nur in Teilen als hochwertig dargestellt, ein anderer Teil gilt als von Mittlerer Güte. Besonders das oberste Gewann sowie die über Biebelhausen aufragende Ostflanke wurde steuerlich weniger belastet als die Mitte und der Hangfuß auf Ayler Gemarkung. In Biebelhausen zählte die Feils zu den besten Weinbergen.

1861 wurde die gesamte Ayler Weinbergsfläche immer noch mit 27,5 Hektar angegeben.
Es gab folglich zu dieser Zeit seit mindestens 130 Jahren keinerlei Neuanpflanzung oder Ausdehnung der Weinberge in Ayl mehr. Es ist zu vermuten, dass sich seit der frühesten weinbaulichen Nutzung die Hauptflächen des Dorfes nicht in nennenswerter Weise verändert haben. Die ursprüngliche Kuppe des Ayler Berges stellte immer noch die Hauptherkunft des Ayler Weines dar. Görtz`scher Herrenberg und teilweise auch Neuberg waren neben der Bischöflichen Kupp die bestimmenden Lagenbezeichnungen jener Zeit.

In dem "Handbuch für Reisende durch das Moselland" von 1861 ist zu lesen:
"*Ayl (ausgezeichnet sind die Rebpflanzungen der [Herren] H.H. Oberbürgermeister Görtz, Kaufl. J. Ph. Müller und H. Schulz zu Trier)*".

Die in der Steuerkarte von 1832 respektive 1868 dargestellte Bezeichnung ‚Neuberg' für den Ayler Südhang gehört zu den nebulösen Details des 19. Jahrhunderts. Dieser Name hält sich in internationalen Publikationen hartnäckig bis ins Jahr 1980, obwohl zeitweise wenig bis kein Wein unter dieser Bezeichnung vermarktet wurde. Wenn doch, dann ist dies zumindest nicht durch Etiketten oder Preislisten belegt. Die geographische Flurbezeichnung ‚Im Neuenberg' hingegen existiert bis heute in der offiziellen Katasterkarte von Ayl.
In der deutschen Weinzeitung 1878, 15. Ausgabe, ist zu lesen, dass die Weine aus der Ayler Kupp in Relation zu anderen Saarweinen begehrt und teuer waren und auf der Versteigerung hohe Umsätze brachten. 1876er und 1877er Ayler schlugen die Kanzemer und Wiltinger.
Die Weinversteigerung war die gängige Form der Vermarktung. Flaschenwein wurde von den Weingütern nur selten gefüllt. Der allergrößte Teil wurde im Fuder (1000 Liter) versteigert und dann von Kommissionären oder Handelshäusern auf Flaschen gezogen. Eine der reichsten Handelsfamilien Luxemburgs, die auf Wein und Tabak spezialisierten Pescatore, brachten so im Jahre 1878 bereits 92 Fuder Saarwein unter den Hammer:

Trier, 3. April. Die gestrige Weinversteigerung des Hrn. Peskatore aus Luxemburg, ergab folgendes Resultat: 1877er Weine, Canzemer, 32 Fuder, M. 180 bis 285; zusammen 5253, Mittelpreis 237; Ayler Kupp, 9 Fuder, 240 bis 285, im Ganzen 2337, Durchschnittspreis 258; Wiltinger Kupp, 16 Fuder, 210 bis 273, zusammen 3849, im Durchschnitt 240. 1875er Wiltinger Kupp 4 Fuder, 549 bis 753, zusammen 2454, im Durchschnitt 612. 1876er Canzemer, 15 Fuder, 513 bis 759, zusammen 9069, Durchschnittspreis 603; Ayler Kupp, 8 Fuder, 615 bis 996; im Ganzen 6126, Mittelpreis 765; Wiltinger Kupp, 18 Fuder, 546 bis 1005, im Ganzen

Exklusiv aus der flussnahen, nach Süden ausgerichteten halbkreisförmigen Kuppe des Berges an der Grenze zu Biebelhausen stammten die in den 1890er Jahren versteigerten Weine der Bezeichnung Ayler Kupp. Diese "Ur-Kupp" befand sich im Alleinbesitz des Bischöflichen Priesterseminars in Trier. Die übrigen Bereiche des Berges wurden unter anderen Namen verkauft.

Auch Theodor Mommsen genießt und schwärmt 1894 vom Ayler Wein.
Hier handelt es sich um den Herrenberger, der exklusiv vom Görtzchen Weingut stammte:

„Der Ayler Herrenberger, den ich kürzlich durch Ihre freundliche Vermittlung erhielt", schrieb er am 29. 5. 1894 an den Archäologen Hettner in Trier, „ist so vortrefflich bei dem relativ geringen Preis, daß ich gern noch 50 Flaschen mehr hätte, oder besser 75, wenn es angeht. Schelten Sie nicht, wenn unsere Korrespondenz sich der eines Weinreisenden nähert; wenn Sie einmal Grüneberger brauchen, oder Weißbier, so bin ich zu allen Gegendiensten bereit."

In Meyers Konversationslexikon aus dem Jahre 1888 ist folgender Lobgesang auf den Geschmack und die Qualität der Saarweine zu lesen:
„Den Moselweinen entsprechen ziemlich die Saarweine (durchschnittliche jährliche Produktion 18,000 hl), welche auch unter deren Namen in den Handel kommen, aber mehr Körper und Feuer haben und in guten Jahrgängen auch hoch aromatisch sind."

1895 in der Deutschen Weinzeitung :

Wein-Versteigerungen zu Trier.

Am 6., 7., 8. u. 9. März d. J.,

2. **Frau Oberförster Wilhelm Linz, geb. Görtz zu Ayl:** 20 Fuder Ayler Herrenberger. Die Weine lagern in Ayl 40 Minuten von Bahnhaltestelle Schoden, 50 Minuten von Station Saarburg-Beuria;

Die Erlebnisse eines Weinhändlers, veröffentlicht im Jahre 1895 in der Zeitschrift "Weinmarkt", stehen exemplarisch für die Hochphase des Ayler Weines.
Um die Empfehlungswürdigkeit und das enorm gute Preis-Leistungs-Verhältnis der Ayler Weine (namentlich 20 Fuder 1893er Ayler Herrenberger) bei der Weinversteigerung zu Trier zu belegen wird folgendes berichtet:

Hierauf kommen 20 Fuder 1893er Ayler Herrenberger von Frau Oberförster Linz, Gutsbesitzerin in Ayl, zum Ausgebot. Der verstorbene Gemahl der Frau Linz, Herr Linz, Oberförster a. D., hat seine Weinberge ganz vorzüglich bebaut und diese Crescenz noch geerntet.

Diese Auktion ruft eine Erinnerung aus dem Jahre 1869 wach, wo Schreiber dieses die Crescenz von 19 Fudern 1868 dem ebenfalls verstorbenen Bruder der Frau Linz, Herrn Görtz, abkaufte, die hier erwähnt zu werden verdient.

Als Vertreter der Firma Laist & Engert in Kreuznach habe ich damals ohne Vorwissen des Chefs diese Partie zu 230 Thaler pro Fuder, ohne Fass, wie sie lagen, ab Keller gekauft.

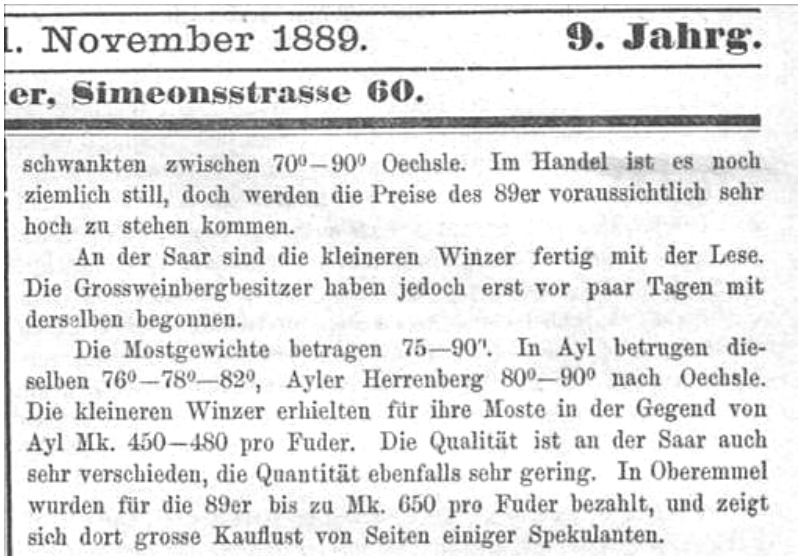
Da ich bis dahin für genannte Firma bereits über 100 Fuder 1868er an der Saar und Mosel zu 125 bis höchstens 140 Thaler gekauft hatte, wurde dies Geschäft mir gegenüber beanstandet, bis der Chef persönlich probirt hätte. Telegraphisch auf sofortige definitive Erklärung drängend, kam der Chef und erklärte bei der Probe: „So ist im Jahre 1868 im ganzen Rheingau nichts gewachsen – da haben Sie ein feines Geschäft gemacht!!!“ —

Die ganze Crescenz von 1868 betrug 20 Fuder. Herr Görtz behielt sich ein Fuder zurück und zwar nach unserer Ansicht bloss das siebente beste. Von diesem Fuder hat Frau Linz noch heute Flaschen liegen, und stehe ich nicht an, hier zu erklären, dass dies das beste ist, was mir in letzter Zeit auf die Zunge gekommen ist. Von Nr. 19, was damals als das beste Fuder angesehen wurde, nahm ich ein kleines Probefläschchen mit zum Vergleiche mit den Koch'schen Scharzhofberger-Weinen in Wiltingen. Nachdem wir dessen 68er Scharzhofberger alle am Fasse probirt hatten, nahm ich ein Glas und goss heimlich, ohne dass einer der Mitprobirenden es merkte, von Nr. 19 Ayler Herrenberger hinein und reichte das Glas dem alten Herrn Koch, Vater des jetzigen Besitzers, der damals noch lebte.

Als Herr Koch sen. den Wein probirt hatte, sagte er zu seinem Sohne: „Aber Joseph! aus welchem Fass hast Du denn diesen Wein genommen, das scheint mir das Beste vom ganzen Keller zu sein! —“

Nachdem nochmals die ganze Crescenz durchprobirt war, merkte Herr Koch sen, dass der Wein nicht aus seinem Keller war und sagte: „Aber Herr Z., wenn Sie uns Steinberger Cabinet zum Vergleiche bringen, dann können unsere Weine nicht mit verglichen werden.“ Erst auf die bestimmte Betonung des Herrn Engert, dass dieser Wein von mir gekauft und im Keller von Herrn Görtz in Ayl lagere, meinte Herr Koch sen.: „Das hätte ich mein Leben nicht geglaubt, das kann nur daher rühren, dass Herr Görtz die Reben von mir bekommen hat.“

Damals forderte Herr Koch sen. 1000 Thaler pro Fuder mit Fass. Die 90er Weine von Frau Linz sind Jedem, der auf wirklich feine Saarweine reflectirt, um so mehr zu empfehlen, als sie am Versteigerungstage gegen die Domscharzhofberger auf ihre Qualität verglichen werden können.



1. November 1889. **9. Jahrg.**

er, Simeonsstrasse 60.

schwankten zwischen 70°—90° Oechsle. Im Handel ist es noch ziemlich still, doch werden die Preise des 89er voraussichtlich sehr hoch zu stehen kommen.

An der Saar sind die kleineren Winzer fertig mit der Lese. Die Grossweinbergbesitzer haben jedoch erst vor paar Tagen mit derselben begonnen.

Die Mostgewichte betragen 75—90°. In Ayl betrugen dieselben 76°—78°—82°, Ayler Herrenberg 80°—90° nach Oechsle. Die kleineren Winzer erhielten für ihre Moste in der Gegend von Ayl Mk. 450—480 pro Fuder. Die Qualität ist an der Saar auch sehr verschieden, die Quantität ebenfalls sehr gering. In Oberemmel wurden für die 89er bis zu Mk. 650 pro Fuder bezahlt, und zeigt sich dort grosse Kauflust von Seiten einiger Spekulanten.

Die Zeitschrift „Weinmarkt“ gibt im November 1889 eine Vorstellung von Lesezeitpunkt und Oechslegraden jener Zeit. Die Untermosel hatte ihre Lese am 1. Nov. bereits beendet. An Mittelmosel und Saar war die Lese noch im Gange. Kleinere Nebenerwerbswinzer hatten in Ayl die Lese zu diesem Zeitpunkt bereits mit Mostgewichten von 76° - 82° eingebracht.
Die so bezeichneten Grossweinbergbesitzer spekulierten noch auf Qualität. Hier lagen die Mostgewichte etwa 8-10° höher.

Ayler Wein brachte auf den Versteigerungen um die Jahrhundertwende hohe Summen ein. 1900 und 1901 lag Ayl an der Spitze der teuersten Saarherkünfte. Der Feilser in Biebelhausen wird separat aufgeführt und war etwa 1902 teurer als alle übrigen Lagen im Saartal.

Lage	1893		1895		1896		1897		1898		1899		1900		1901		1902	
	Fuder	Durchschnitt	Fuder	Durchschnitt	Fuder	Durchschnitt	Fuder	Durchschnitt	Fuder	Durchschnitt	Fuder	Durchschnitt	Fuder	Durchschnitt	Fuder	Durchschnitt	Fuder	Durchschnitt
Saargebiet																		
Scharzhofberger	70½	5504	31½	5008	82½	946	32	5314	19	2199	26	2475	41	5702	46	1411	—	—
Geisberger	22	4393	11	4548	29½	910	9	3127	7½	1830	11	2088	18½	4258	17½	1044	2	575
Wawerner-Herrenberg	31	4215	13½	4270	50	1061	14	5128	7	1899	16	2515	19	4878	36	1553	—	—
Scharzberger	46½	4047	35	3476	69	701	18½	3633	18	1760	28	1592	39	3799	47	923	8	810
Bocksteiner	64½	4020	26	3995	86	795	30	2822	20½	1642	21	1906	45	3920	25	1016	—	—
Ockfener	52	3652	17	3689	74	742	28	2355	16	1489	17	1880	13	4270	19	895	—	—
Oberemmeler	125	3252	18	3407	181½	798	59½	3469	33	1664	54½	1400	74½	2753	86½	958	32	623
Wiltinger	82½	3145	29	3050	128	852	55	3363	40½	1691	58½	1753	40½	2917	76	854	34½	799
Feilser	13½	3107	7	2911	28½	924	16½	3403	10½	1909	10½	1902	11½	3381	16	1128	3	1290
Ayler	30	2942	7	3697	28	671	21	3043	12½	1782	30	2076	29	4012	46½	1371	5	912
Canzemer	49½	2780	39	3240	93½	886	46	3194	31½	1603	46½	2101	52½	2970	59	734	34½	983
Staadter	18½	2466	3	3207	—	—	2½	2708	2	1280	3	1230	2	1800	14	721	—	—
Crettnacher	16½	1998	5	2260	15	636	7½	2485	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saarburger	25	1236	7	2073	30	851	7	1830	7½	1141	7	1363	9	2096	17	794	10	531
Niedermenniger	—	—	20	1654	—	—	8	2140	—	—	32	1248	14	2427	46½	802	17	565
Fröhner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3½	1586	—	—
Saarsteiner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	1115	—	—
Schodener	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	713	—	—
Filzener	—	—	—	—	—	—	—	—	5½	1511	14	1230	13	2184	38½	678	5	630

1880-1900 wird als Hochphase und Blütezeit des Saar- und Moselweinbaus angesehen. Viele Weinberge im Saartal wurden neu angelegt und Lagen erweitert. Zu dieser Zeit zählten Saar- und Moselweine zu den gefragtesten Weinen Europas.

Entsprechend rentabel für die Weinbergsbesitzer war das beschwerliche Roden der Hänge, Rigolen (von Hand tiefenlockern) und das Pflanzen, denn ein einfacher Weinbergsarbeiter erhielt im Kaiserreich nur 1,60 Mark pro Tag Lohn. Der Ayler Weingutsbesitzer konnte mit dem Verkauf eines einzigen Fuder Weines für 3.000 Mark die Jahres-Lohnkosten von 6 seiner Weinbergsarbeiter decken. Folgen der hohen Nachfrage und des gestiegenen Weinpreises waren weite Neuanlagen von Weinbergen auf geeigneten Hängen des Dorfes.

1898 versteigerte die Ortsgemeinde Ayl ein Waldstück in der heutigen Ayler Kupp.

Versteigerung von Weinbergsland an der Saar.

Am Montag den 25. Juli 1898, Nachmittags 1 Uhr,

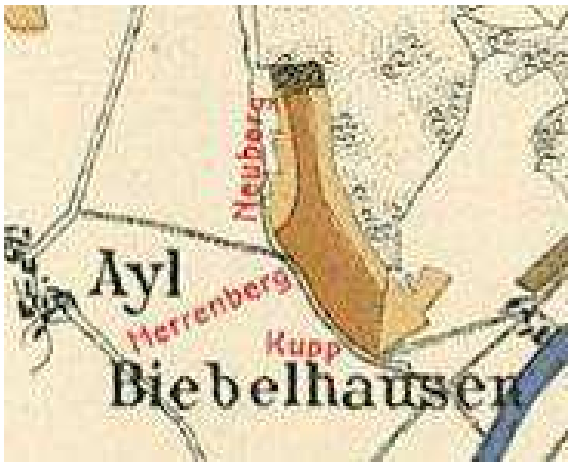
lassen die Gemeinden **Ayl** und **Niederleuken** in der Wirthschaft des Herrn **Carl Salm** in **Saarburg** folgende in ihren Gemarkungen gelegene Holzungen, die sich zur Anlage **vorzüglicher Weinberge** eignen, öffentlich auf langen Ausstand versteigern und zwar:

1. **Die Gemeinde Ayl, 1 ha 33 ar 28 qm, neben dem Herrenberg in 5 Losen.**
2. **Die Gemeinde Niederleuken, 3 ha 3 ar 20 qm, im Jungenwald in 14 Losen.**

Die Parzellen werden erst im ganzen und dann im einzelnen ausgeboten.

Näheres durch Herrn Bürgermeister **Hahn** in **Saarburg**, Reg.-Bez. Trier und durch 295

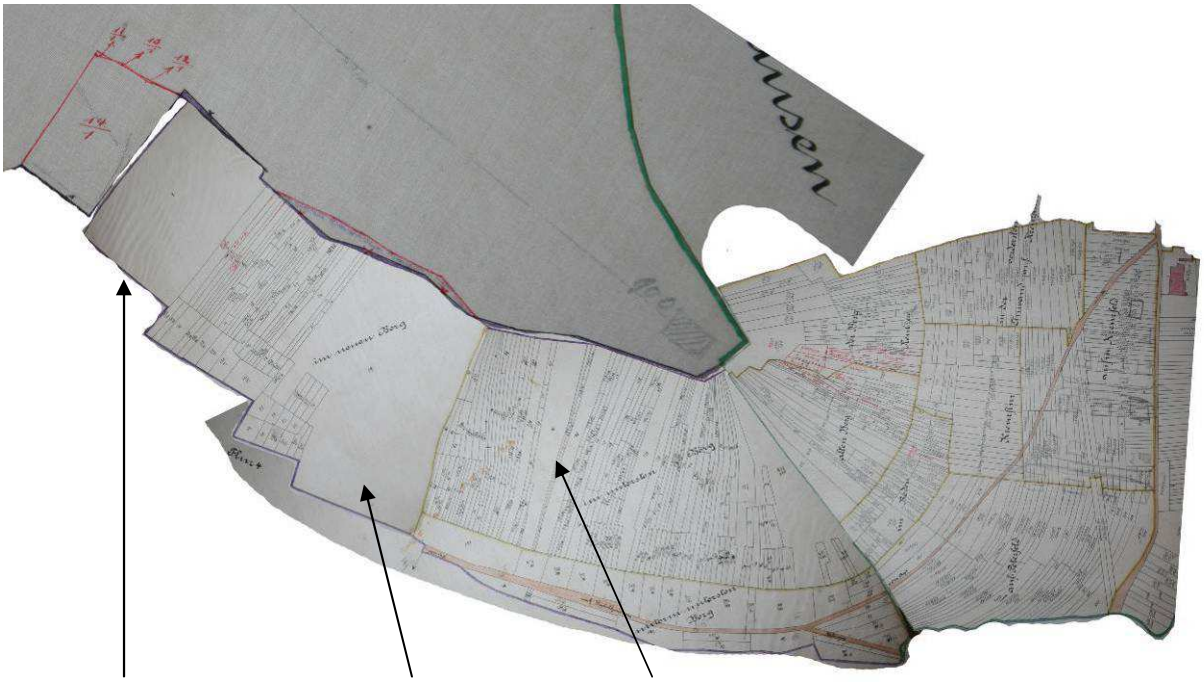
Notar **Vleugels** daselbst.



Im Rahmen der 4. Auflage der Saar- und Moselweinbaukarte von 1906 wird die Fläche von 1,3 ha bereits sechs Jahre später als Erweiterung des damaligen Neubergs ausgewiesen. (Schwarze Fläche Richtung Wawern)

Entgegen der früheren Darstellung der Ayler Kupp auf der Weinbaukarte von 1868 als ausschließlich Neuberg wurde hier die differenzierte Benennung der Einzelbereiche gewählt. Durch zunehmende Bekanntheit und Wertschätzung der Lagen bzw. Marken Kupp sowie Herrenberg wurden diese in den späteren Karten neben dem Neuberg zusätzlich aufgeführt.

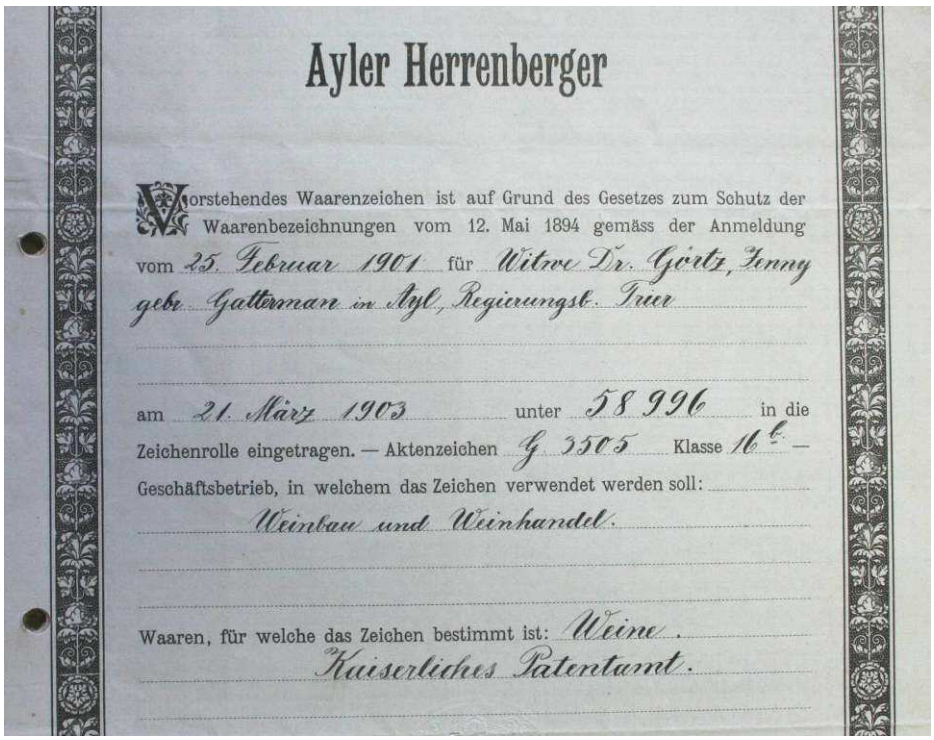
Im Detail präsentierte sich die Ayler Hauptlage um die Jahrhundertwende heterogen: Auffallend große Parzellen in den Händen der Grossbesitzer neben sehr kleinen Grundstücken in teils Miniaturformat der einfachen Dorfbevölkerung wechselten miteinander ab.
Auf der Katasterkarte von Ayl (ca. 1900) - mit rotem Stift nachgetragen - die geplante Neuanpflanzung im Neuenberg der Familie Görtz, Besitzer des Ayler Schlosses. Die Dreiecksparzelle der runden Kuppe liegt im Besitz des Bischöflichen Priesterseminars.



Neuberg-Herrenberg Grosser Herrenberg Kleiner Herrenberg

Bei einer Bodenuntersuchung des Jahres 1893 wurden die wichtigen Teilbereiche aus dem Besitz der Familie Görtz von der Saar aus gesehen wie dargestellt benannt:
Kleiner Herrenberg, Grosser Herrenberg und Neuberg-Herrenberg sind die Bezeichnungen, denen die Flächen im Ayler Hauptberg zuzuordnen sind. Unklar ist, ob der schmale Streifen,

der sich recht nah an der runden Kuppe Richtung Biebelhausen befindet als Kupp angesehen wurde oder als Teil des Kleinen Herrenberges galt.
Die Herrenberg-Parzellen waren nicht zusammenhängend und wiesen zudem unterschiedliche Steigungen und Expositionen auf. Trotzdem wurden alle unter dem Namen ‚Ayler Herrenberger' verkauft.



Ayler Herrenberger

Vorstehendes Waarenzeichen ist auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 gemäss der Anmeldung vom 25. Februar 1901 für Witwe Dr. Görtz, Fanny geb. Gattermann in Ayl, Regierungsb. Trier

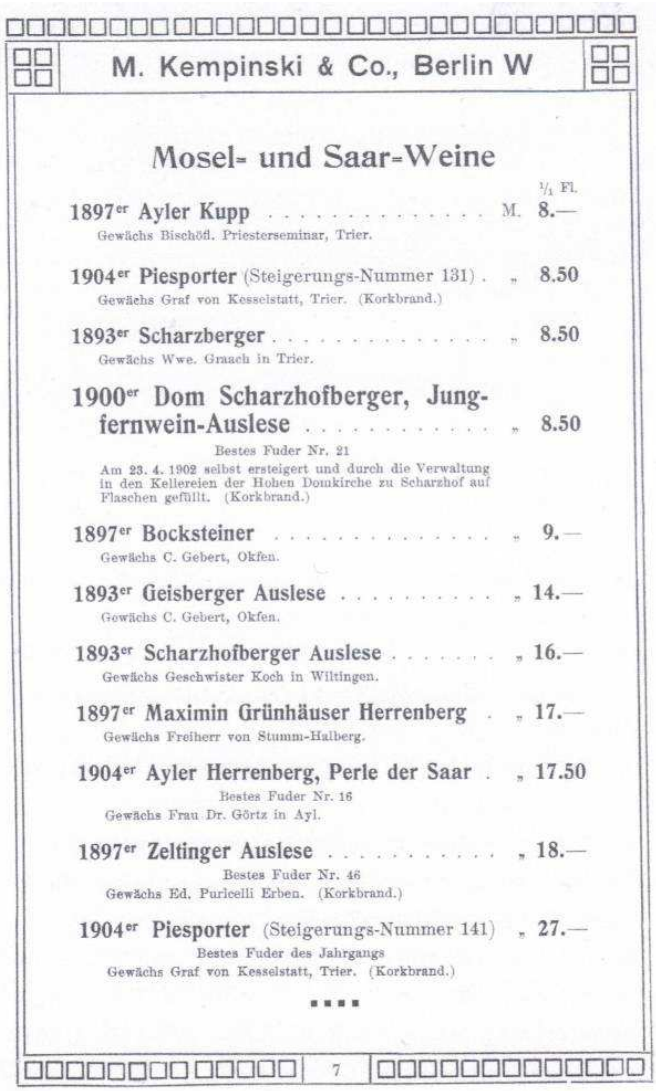
am 21. März 1903 unter 58996 in die Zeichenrolle eingetragen. — Aktenzeichen G 3505 Klasse 16 c —

Geschäftsbetrieb, in welchem das Zeichen verwendet werden soll: Weinbau und Weinhandel.

Waaren, für welche das Zeichen bestimmt ist: Weine.

Kaiserliches Patentamt.

Da für diese Herkunft keine geographische Basis und infolgedessen kein offizieller Schutz bestand, sah die Familie Görtz die Notwendigkeit ihre geschätzte und teuer gehandelte Herkunft patentrechtlich schützen zu lassen.
Dieses Chateaux-Prinzip *(alle Flächen des Hauses werden unter dessen Namen verkauft, unabhängig von der geographischen Lage dieser)* stellte eine Besonderheit im deutschen Weinbau dar, der stärker auf dem Glauben an die Unverwechselbarkeit des Weinberges, denn an das Haus und dessen Keller basierte.
Bescheidener als die großen Görtzschen Besitzungen waren die Kupp-Weinberge im Eigentum privater Ayler Winzerfamillien und des Trierer Priesterseminars.



M. Kempinski & Co., Berlin W

Mosel- und Saar-Weine

		1/1 Fl.
1897er Ayler Kupp Gewächs Bischöfl. Priesterseminar, Trier.	M.	8.—
1904er Piesporter (Steigerungs-Nummer 131) Gewächs Graf von Kesselstatt, Trier. (Korkbrand.)	„	8.50
1893er Scharzberger Gewächs Wwe. Graach in Trier.	„	8.50
1900er Dom Scharzhofberger, Jungfernwein-Auslese Bestes Fuder Nr. 21 Am 23. 4. 1902 selbst ersteigert und durch die Verwaltung in den Kellereien der Hohen Domkirche zu Scharzhof auf Flaschen gefüllt. (Korkbrand.)	„	8.50
1897er Bocksteiner Gewächs C. Gebert, Okfen.	„	9.—
1893er Geisberger Auslese Gewächs C. Gebert, Okfen.	„	14.—
1893er Scharzhofberger Auslese Gewächs Geschwister Koch in Wiltingen.	„	16.—
1897er Maximin Grünhäuser Herrenberg Gewächs Freiherr von Stumm-Halberg.	„	17.—
1904er Ayler Herrenberg, Perle der Saar Bestes Fuder Nr. 16 Gewächs Frau Dr. Görtz in Ayl.	„	17.50
1897er Zeltinger Auslese Bestes Fuder Nr. 46 Gewächs Ed. Purlcelli Erben. (Korkbrand.)	„	18.—
1904er Piesporter (Steigerungs-Nummer 141) Bestes Fuder des Jahrgangs Gewächs Graf von Kesselstatt, Trier. (Korkbrand.)	„	27.—

7

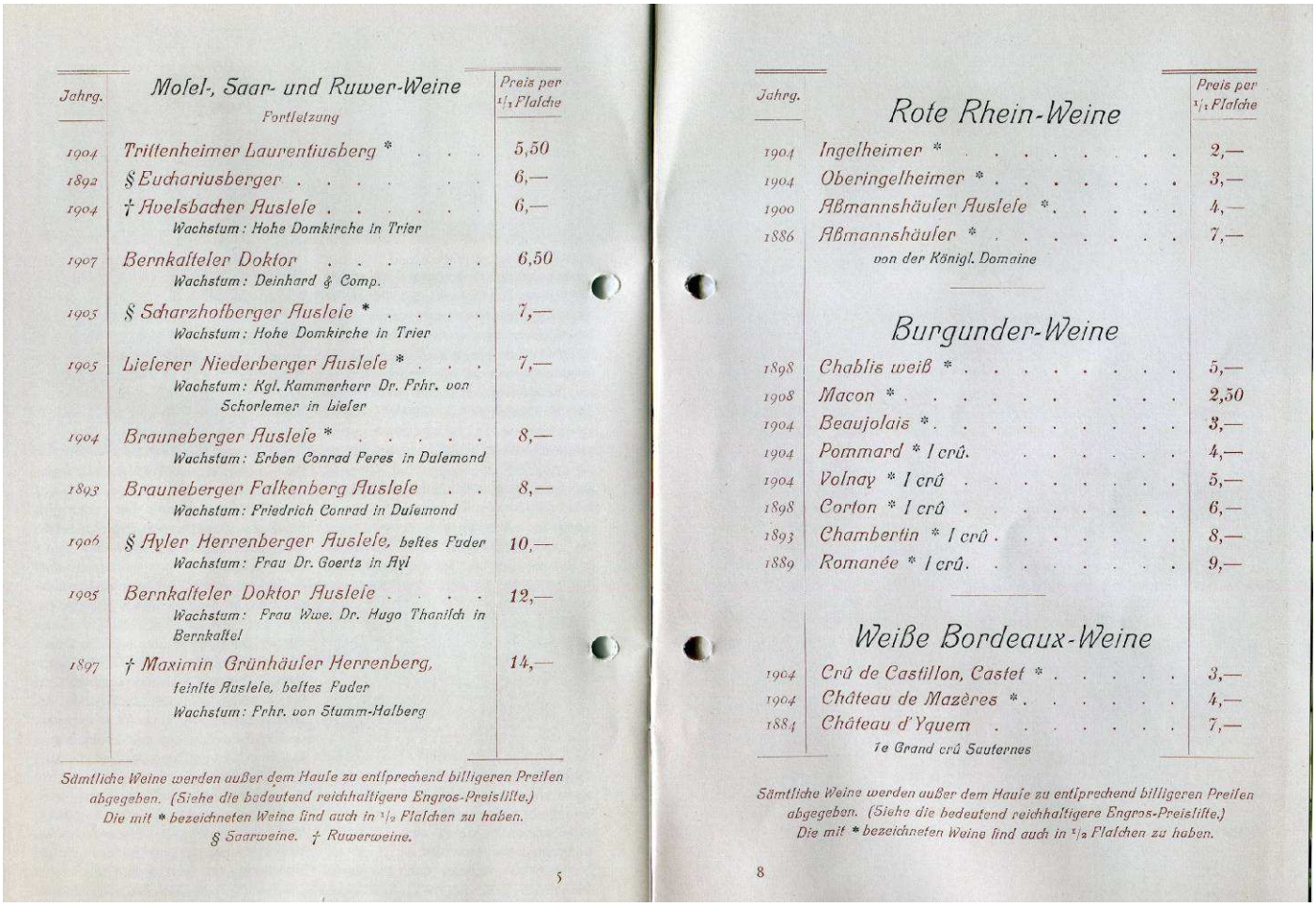
Dessen 1904er Fuder errang jedoch auf der Weinversteigerung 1906 in Trier den bis dahin höchsten je für einen Saarwein gezahlten Preis von 15.030 Goldmark. Bei dieser Auktion soll es zum sogenannten Trierer Weinversteigerungsfall gekommen sein, der seit über 100 Jahren Juristen in der zivilrechtlichen Ausbildung beschäftigte:
Herr A besuchte die Weinversteigerung. Als er den befreundeten Herrn B entdeckte, winkte er ihm zu. Der Auktionator erteilte daraufhin A den Zuschlag für den aktuellen Posten Wein und verlangte von ihm die Zahlung des Gebots.

1898 umfasste das Görtzsche Gut ca. 35 Morgen (~ 9 ha) in den 3 Subbereichen des Ayler Berges. Zeitgleich betrug der Besitz des Bischöflichen Priesterseminars 40.000 Stock auf Ayler Boden, 30.000 Stock (~ 3 ha) davon im berühmten Kurvenbereich des Ayler Hauptberges, der Ur-Kupp.

Ein Auszug aus der Weinkarte des Berliner Nobelhotels Kempinski zeigt, wie gefragt die Ayler Weine um die Jahrhundertwende waren; sowohl aus der bischöflichen Kupp als auch aus dem Görtzschen Herrenberg.

Den Vergleich mit internationalen Größen der Weinwelt scheuen die Ayler Gewächse um 19oo nicht.

Eine Flasche 1906er Ayler Herrenberg Auslese wurde in einer Weinhandlung in Eisenach (unten) zu 1o,- Gold-Mark angeboten und war damit teurer als alle Französischen Top-Herkünfte wie die Burgunder Chambertin, Rommanée oder ein Sauternes Premier Grand Cru aus dem Hause Chateau d´Yquem.
Eine Villa mit Hausmeisterwohnung, Wirtschaftsräumen, vier Wohneinheiten, Kneipe, Vor- und Empfangszimmer sowie Nebengebäude kostete in jener Zeit 27.500 Mark – ein Gegenwert von 8 Fudern Ayler Weines (bei einem Durchschnittspreis von 3.400 Mark pro Fuder ab Hof).
Das Zimmer im besten Hotel Frankfurts, dem Frankfurter Hof am Kaiserplatz, kostete 3 Mark.
Für eine Flasche Ayler Herrenberg konnte man also 3 Tage in Frankfurts Nobelherberge im obersten Stock übernachten.



Jahrg.	Mosel-, Saar- und Ruwer-Weine Fortsetzung	Preis per 1/1 Flasche
1904	Trittenheimer Laurentiusberg *	5,50
1892	§ Euchariusberger	6,—
1904	† Avelsbacher Auslese Wachstum: Hohe Domkirche in Trier	6,—
1907	Bernkalteler Doktor Wachstum: Deinhard & Comp.	6,50
1905	§ Scharzhofberger Auslese * Wachstum: Hohe Domkirche in Trier	7,—
1905	Lieserer Niederberger Auslese * Wachstum: Kgl. Kammerherr Dr. Frhr. von Schorlemer in Lieser	7,—
1904	Brauneberger Auslese * Wachstum: Erben Conrad Peres in Dalemond	8,—
1893	Brauneberger Falkenberg Auslese Wachstum: Friedrich Conrad in Dalemond	8,—
1906	§ Ayler Herrenberger Auslese, bestes Fuder Wachstum: Frau Dr. Goertz in Ayl	10,—
1905	Bernkalteler Doktor Auslese Wachstum: Frau Wwe. Dr. Hugo Thanisch in Bernkastel	12,—
1897	† Maximin Grünhäuser Herrenberg, feinste Auslese, bestes Fuder Wachstum: Frhr. von Stumm-Halberg	14,—

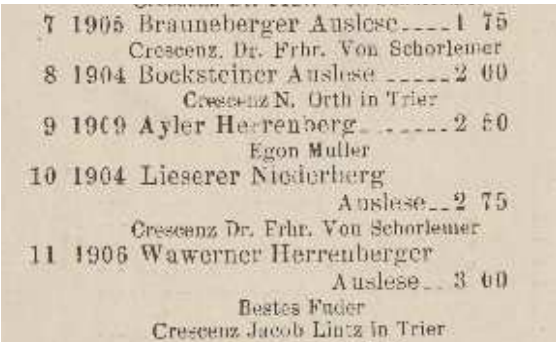
Sämtliche Weine werden außer dem Hause zu entsprechend billigeren Preisen abgegeben. (Siehe die bedeutend reichhaltigere Engros-Preisliste.)
Die mit * bezeichneten Weine sind auch in 1/2 Flaschen zu haben.
§ Saarweine. † Ruwerweine.

5

Jahrg.	Rote Rhein-Weine	Preis per 1/1 Flasche
1904	Ingelheimer *	2,—
1904	Oberingelheimer *	3,—
1900	Aßmannshäuser Auslese *	4,—
1886	Aßmannshäuser * von der Königl. Domaine	7,—
	Burgunder-Weine	
1898	Chablis weiß *	5,—
1908	Macon *	2,50
1904	Beaujolais *	3,—
1904	Pommard * I crû	4,—
1904	Volnay * I crû	5,—
1898	Corton * I crû	6,—
1893	Chambertin * I crû	8,—
1889	Romanée * I crû	9,—
	Weiße Bordeaux-Weine	
1904	Crû de Castillon, Castet *	3,—
1904	Château de Mazères *	4,—
1884	Château d'Yquem 1e Grand crû Sauternes	7,—

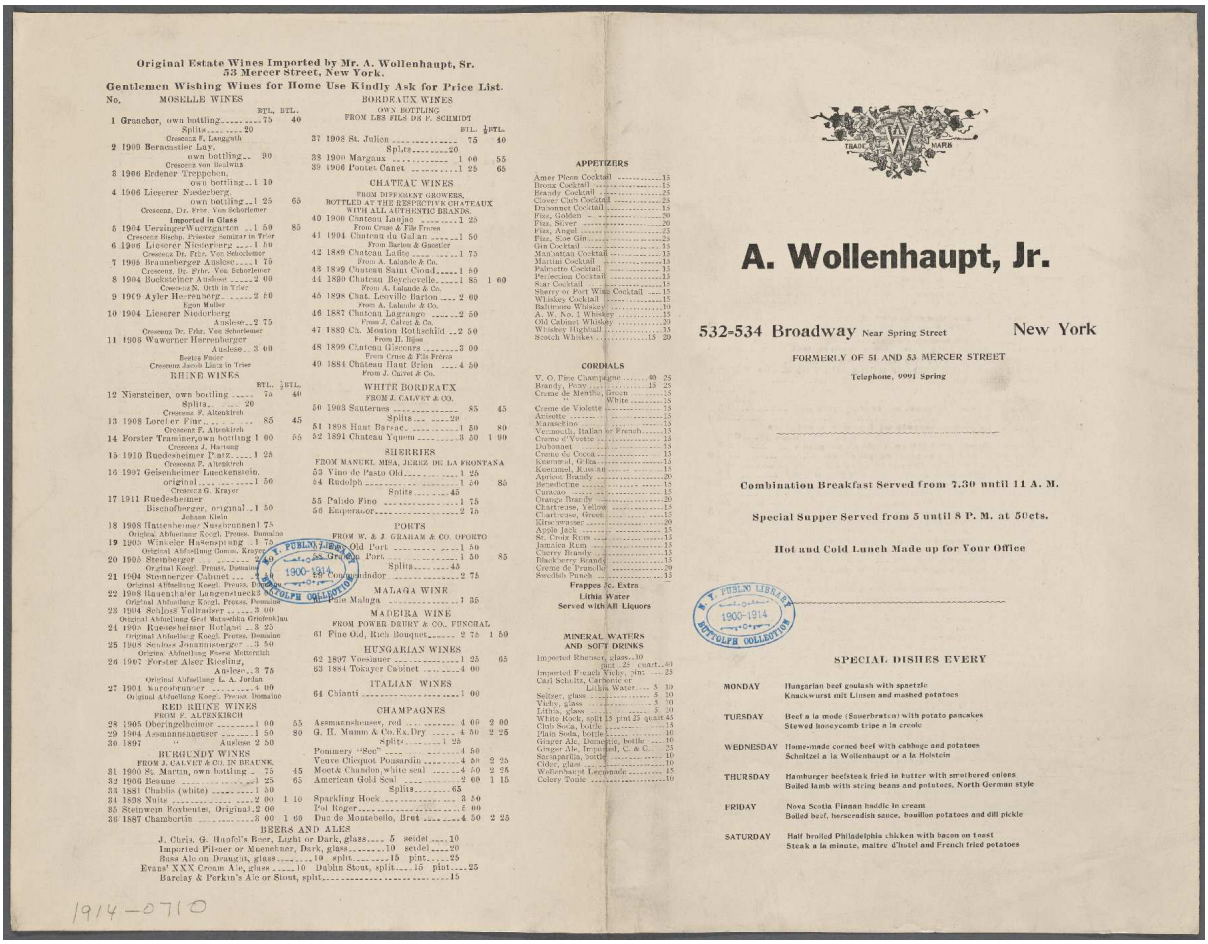
Sämtliche Weine werden außer dem Hause zu entsprechend billigeren Preisen abgegeben. (Siehe die bedeutend reichhaltigere Engros-Preisliste.)
Die mit * bezeichneten Weine sind auch in 1/2 Flaschen zu haben.

8



7 1905 Brauneberger Auslese 1 75
Crescenz. Dr. Frhr. Von Schorlemer
8 1904 Bocksteiner Auslese 2 00
Crescenz N. Orth in Trier
9 1909 Ayler Herrenberg 2 50
Egon Muller
10 1904 Lieserer Niederberg
Auslese..2 75
Crescenz Dr. Frhr. Von Schorlemer
11 1906 Wawerner Herrenberger
Auslese..3 00
Bestes Fuder
Crescenz Jacob Lintz in Trier

Auch in Übersee genoss man als einen der gehobenen in der Kategorie Mosel den Ayler Wein. So etwa in einem New Yorker Restaurant auf dem Broadway, der allerdings kurioserweise beschrieben wird als "1909er Ayler Herrenberg" des Erzeugers "Egon Müller".
Das weltberühmte Weingut Egon Müller zu Scharzhof liegt in Wiltingen und bewirtschaftet bis heute keine Ayler Lagen.



Original Estate Wines Imported by Mr. A. Wollenhaupt, Sr.
53 Mercer Street, New York.

Gentlemen Wishing Wines for Home Use Kindly Ask for Price List.

No. MOSELLE WINES — BTL. / BTL.

1 Grancher, own bottling ..... 75 / 40
Splits 20
Crescenz F. Langguth
2 1909 Berncastler Lay, own bottling .. 30
Crescenz von Baldwin
3 1906 Erdener Treppchen, own bottling .. 1 10
4 1906 Liesserer Niederberg, own bottling .. 1 25 / 65
Crescenz, Dr. Fritz. Von Schoeffemer
Imported in Glass
5 1904 Derzinger Wurzgarten .. 1 50 / 85
Crescenz Bischof. Priester Seminar in Trier
6 1906 Liesserer Niederberg 1 50
Crescenz Dr. Fritz. Von Schoeffemer
7 1905 Brauneberger Juffer 1 75
Crescenz. Dr. Fritz. Von Schoeffemer
8 1904 Bockstelner Auslese 2 00
Crescenz N. Orth in Trier
9 1909 Ayler Herrenberg 2 00
Egon Muller
10 1904 Liesserer Niederberg Auslese .. 2 75
Crescenz Dr. Fritz. Von Schoeffemer
11 1905 Wawerner Herrenberger Auslese .. 3 00
Bastian Pauly
Crescenz Jacob Lucas in Trier

RHINE WINES — BTL. / ½ BTL.

12 Niersteiner, own bottling ..... 75 / 40
Splits 20
Crescenz F. Altenkirch
13 1908 Loreler Flur ..... 85 / 45
Crescenz F. Altenkirch
14 Forster Traminer, own bottling 1 00 / 55
Crescenz J. Herzog
15 1910 Ruedesheimer Pantz 1 25
Crescenz F. Altenkirch
16 1907 Geisenheimer Lueckenstein, original 1 50
Crescenz G. Krayer
17 1911 Ruedesheimer Bischofberger, original .. 1 50
Johann Klein
18 1908 Hattenheimer Nussbrunnen 1 75
Original Abfuellung Koegl. Preuss. Domaine
19 1905 Winkeler Hasensprung .. 1 75
Original Abfullung Gomas, Krayer
20 1908 Steinberger ..... 1 50 / 85
Orginal Koegl. Preuss. Domaine
21 1904 Steinberger Cabinet 3 00
Original Abfuellung Koegl. Preuss. Domaine
22 1908 Hauenthaler Langenstueck3 00
Original Abfueller Koegl. Preuss. Domaine
23 1904 Schloss Vollrader 3 00
Original Abfueller Geh Marschka Grickenkau
24 1905 Eltviller Rotlagel .. 3 25
Original Abfueller Koegl. Preuss. Domaine
25 1908 Schloss Johannisberger .. 3 50
Original Abfueller Fuerst Metternich
26 1907 Forster Alter Riesling, Auslese .. 3 75
Original Abfueller L. A. Jordan
27 1901 Kurosbrunner 4 00
Original Abfueller Koegl. Preuss. Domaine

RED RHINE WINES
FROM F. ALTENKIRCH

28 1905 Oberingelheimer ..... 1 00 / 55
29 1904 Assmannsaueser ..... 1 50 / 80
30 1897 " Auslese 2 50

BURGUNDY WINES
FROM J. CALVET & CO. IN BEAUNE

31 1900 St. Martin, own bottling .. 75 / 45
32 1906 Beaune ..... 1 25 / 65
33 1881 Chablis (white) 1 50
34 1898 Nuits ..... 2 00 / 1 10
35 Steinwein Rosbeuler, Original, 2 00
36 1887 Chambertin ..... 3 00 / 1 60

BORDEAUX WINES
OWN BOTTLING
FROM LES FILS DE F. SCHMIDT

BTL. / ½ BTL.
37 1908 St. Julien ..... 75 / 40
Splits 20
38 1900 Margaux ..... 1 00 / 55
39 1906 Pontet Canet ..... 1 25 / 65

CHATEAU WINES
FROM DIFFERANT GROWERS,
BOTTLED AT THE RESPECTIVE CHATEAUX
WITH ALL AUTHENTIC BRANDS.

40 1900 Canteau Laujac 1 25
From Crane & Fils Freres
41 1904 Chateau du Gulan 1 50
From Barton & Guestier
42 1889 Chateau Lafite 1 75
From A. Lalande & Co.
43 1899 Chateau Saint Cloud 1 50
44 1890 Chateau Beychevelle ..... 1 85 / 1 00
From A. Lalande & Co.
45 1898 Chat. Leoville Barton 2 00
From A. Lalande & Co.
46 1887 Chateau Lagrange 2 50
From J. Calvet & Co.
47 1889 Ch. Mouton Rothschild .. 2 50
From H. Bijou
48 1899 Chateau Giscours 3 00
From Crane & Fils Freres
49 1884 Château Haut Brion 4 50
From J. Calvet & Co.

WHITE BORDEAUX
FROM J. CALVET & CO.

50 1903 Sauternes ..... 85 / 45
Splits 20
51 1898 Haut Barsac ..... 1 50 / 80
52 1891 Chateau Yquem ..... 3 50 / 1 90

SHERRIES
FROM MANUEL MISA, JEREZ DE LA FRONTANA

53 Vino de Pasto Old 1 25
54 Rudolph ..... 1 50 / 85
Splits 45
55 Palido Fino 1 75
56 Emperador 2 75

PORTS
FROM W. & J. GRAHAM & CO. OPORTO

57 Old Port 1 50
58 Ruby Port ..... 1 50 / 85
Splits 45
59 Vintage Grandor 2 75

MALAGA WINE

Fine Malaga 1 35

MADEIRA WINE
FROM POWER DRURY & CO., FUNCHAL

61 Fine Old, Rich Bouquet ..... 2 75 / 1 50

HUNGARIAN WINES

62 1897 Voeslauer ..... 1 25 / 65
63 1884 Tokayer Cabinet 4 00

ITALIAN WINES

64 Chianti 1 00

CHAMPAGNES

Assmannshauser, red ..... 4 00 / 2 00
G. H. Mumm & Co. Ex. Dry ..... 4 50 / 2 25
Splits 1 25
Pommery "Sec" 4 50
Veuve Cliequot Ponsardin ..... 4 50 / 2 25
Moet & Chandon, white seal ..... 4 50 / 2 25
American Gold Seal ..... 2 00 / 1 15
Splits 65
Sparkling Hock 3 50
Pol Roger 5 00
Duc de Montebello, Brut ..... 4 50 / 2 25

BEERS AND ALES

J. Chris. G. Hupfel's Beer, Light or Dark, glass ..... 5 seidel 10
Imported Pilsner or Muenchner, Dark, glass ..... 10 seidel 20
Bass Ale on Draught, glass ..... 10 split ..... 15 pint 25
Evans' XXX Cream Ale, glass ..... 10 Dublin Stout, split ..... 15 pint 25
Barclay & Perkin's Ale or Stout, split 15

APPETIZERS

Amer Picon Cocktail 15
Bronx Cocktail 15
Brandy Cocktail 25
Clover Club Cocktail 25
Dubonnet Cocktail 15
Fizz, Golden 20
Fizz, Silver 20
Fizz, Angel 25
Fizz, Rose Gin 25
Gin Cocktail 15
Manhattan Cocktail 15
Martini Cocktail 15
Palmetto Cocktail 15
Pendennis Cocktail 15
Star Cocktail 15
Sherry or Port Wine Cocktail 15
Whiskey Cocktail 15
Baltimore Whiskey 20
A. W. No. 1 Whiskey 15
Old Cabinet Whiskey 20
Whiskey Highball 15
Scotch Whiskey ..... 15 / 20

CORDIALS

V. O. Fine Champagne ..... 40 / 25
Brandy, Pony ..... 15 / 25
Creme de Menthe, green 15
" White 15
Creme de Violette 15
Anisette 15
Maraschino 15
Vermouth, Italian or French 15
Creme d'Yvette 15
Dubonnet 15
Creme de Cocoa 15
Kummel, Gilka 15
Kuemmel, Russian 15
Apricot Brandy 20
Benedictine 15
Curacao 15
Orange Brandy 20
Chartreuse, Yellow 15
Chartreuse, Green 15
Kirschwasser 20
Apple Jack 15
St. Croix Rum 15
Jamaica Rum 15
Cherry Brandy 15
Blackberry Brandy 15
Creme de Prunelle 20
Swedish Punch 15

Frappes &c. Extra
Lithia Water
Served with All Liquors

MINERAL WATERS
AND SOFT DRINKS

Imported Rhenish, glass 10
quart ..... 25 quart 40
Imported French Vichy, pint 25
Carl Schultz, Carbonic or Lithia Water ..... 5 / 10
Seltzer, glass ..... 5 / 10
Vichy, glass ..... 5 / 10
Lithia, glass ..... 5 / 10
White Rock, split 15 pint 25 quart 45
Club Soda, bottle 15
Plain Soda, bottle 10
Ginger Ale, Domestic, bottle 10
Ginger Ale, Imported, C. & C. 25
Sarsaparilla, bottle 10
Cider, glass 10
Wolfenbaurer Lemonade 15
Celery Tonic 10

TRADE MARK

A. Wollenhaupt, Jr.

532-534 Broadway Near Spring Street New York

FORMERLY OF 51 AND 53 MERCER STREET

Telephone, 0991 Spring

Combination Breakfast Served from 7.30 until 11 A. M.

Special Supper Served from 5 until 8 P. M. at 50cts.

Hot and Cold Lunch Made up for Your Office

SPECIAL DISHES EVERY

MONDAY — Hungarian beef goulash with spaetzle; Knackwurst mit Linsen and mashed potatoes

TUESDAY — Beef a la mode (Sauerbraten) with potato pancakes; Stewed honeycomb tripe a la creole

WEDNESDAY — Home-made corned beef with cabbage and potatoes; Schnitzel a la Wollenhaupt or a la Holstein

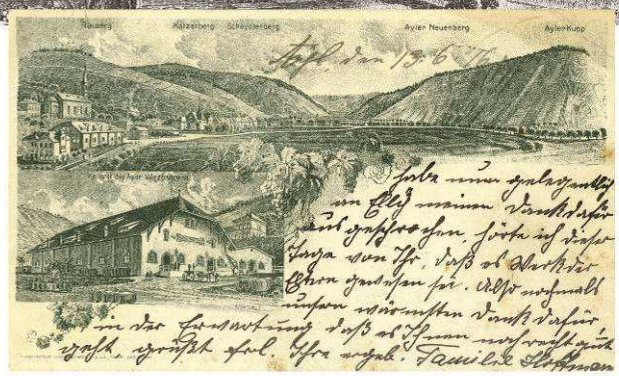
THURSDAY — Hamburger beefsteak fried in butter with smothered onions; Boiled lamb with string beans and potatoes, North German style

FRIDAY — Nova Scotia Finnan haddie in cream; Boiled beef, horseradish sauce, bouillon potatoes and dill pickle

SATURDAY — Half broiled Philadelphia chicken with bacon on toast; Steak a la minute, maitre d'hotel and French fried potatoes

N. Y. PUBLIC LIBRARY 1900-1914 ASTOR COLLECTION
1914-0710

Auch die einfache Dorfbevölkerung wollte an dem Aufschwung und wirtschaftlichen Segen des Weinbaus partizipieren und eine Handvoll Männer gründeten 1898 in Ayl den Winzerverein. Damit wurde die Möglichkeit geöffnet, die selbstangebauten Trauben zu keltern und den Wein gemeinsam zu vermarkten.



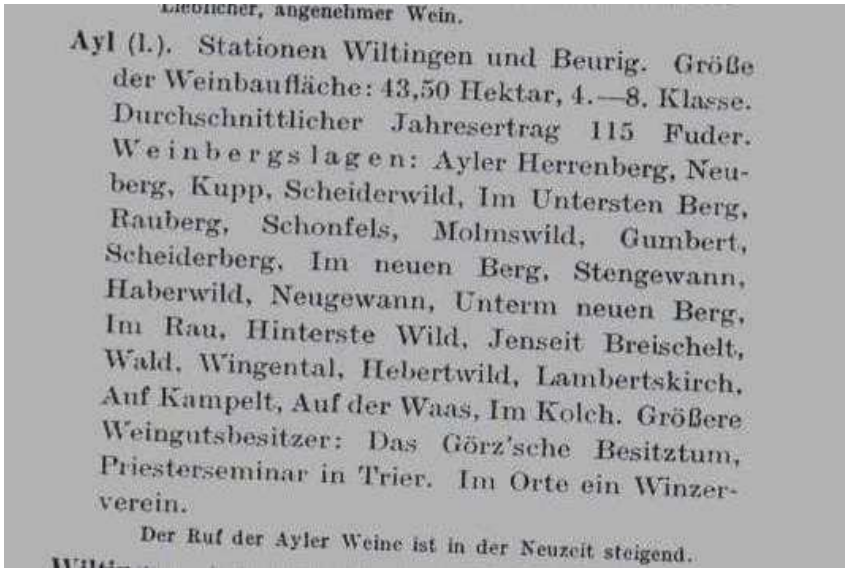
Auf einer Postkarte mit Ayler Ortsansicht (um 191o) werden die Weinlagen des Dorfes gezeigt.
Auffällig hier ist die Tatsache, dass der Herrenberger zwischen Ayler Kupp und Ayler Neuenberg keine Erwähnung findet, obwohl das Renommee des Herrenberges zu jener Zeit Dank des hochwertigen Weinbaus im Görtzschen Schloss enorm war.

Die Besitzungen der Ayler Bevölkerung beschränkten sich auf kleine Teile der Kupp und auf Parzellen im - Richtung Wawern gelegenen - Neuenberg. Man vermied anscheinend Werbung für die großen Mitbewerber im eigenen Dorf.

Von 1900 bis 1912 füllte sich die Spekulationsblase für Moselwein schließlich bis zum Bersten. Der Mittel- und Unterschicht in der Winzerschaft ging es immer schlechter. Sie konnte nicht von den namhaften Lagen und Preisen der Großen profitieren.
Acht von zehn Jahrgängen waren Missernten.
Die geringe Verfügbarkeit leichter und günstiger Basis-Weine und die Einschränkung der Zuckerung führten dazu, dass immer mehr ausländischer Wein auf dem deutschen Markt Fuß fassen konnte.

Ayl-Biebelhausener Winzerverein z. Ayl a. S.
(Bahnstation Schoden, 30 Min., oder Beurig-Saarburg, 40 Min.)
offerirt unter Garantie für absolute Naturreinheit
1 Fuder 1899er,
3½ Fuder des vorzüglichen Jahrganges 1900,
zu 1800 Mk. und höher,
46 Fuder 1901er, zu 600 Mk. und höher.
pro Fuder mit Fass.
Proben am Fass, wie auch nach aussen. Preisliste zu Diensten. Verkauf nur en gros. Auf Wunsch Lagerung und sorgfältigster Ausbau angekaufter Weine bis zur völligen Flaschenreife, event. auch Flaschenabfüllung durch die Vereinsküferei. 273
Maximini Cornel., I. Vorsitzender.

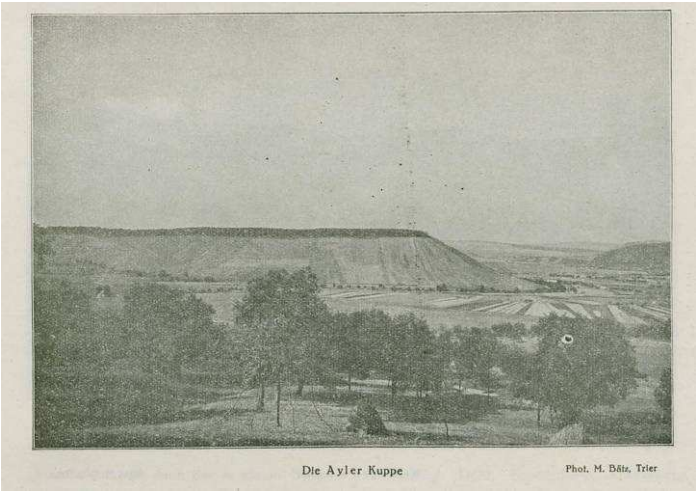
Die kleinen Winzer verschleuderten ihre Ernten zu Spottpreisen, während sich zahlreiche im Weinhandel tätige Kaufleute verspekulierten und die großen Namen teuer einkauften, ohne Berücksichtigung der Zahlungsbereitschaft ihrer Kunden. An der Saar ging es den Winzern jedoch zu jener Zeit gegenüber der Mosel noch vergleichsweise gut.


Lieblicher, angenehmer Wein.
Ayl (l.). Stationen Wiltingen und Beurig. Größe der Weinbaufläche: 43,50 Hektar, 4.—8. Klasse. Durchschnittlicher Jahresertrag 115 Fuder. Weinbergslagen: Ayler Herrenberg, Neuberg, Kupp, Scheiderwild, Im Untersten Berg, Rauberg, Schonfels, Molmswild, Gumbert, Scheiderberg, Im neuen Berg, Stengewann, Haberwild, Neugewann, Unterm neuen Berg, Im Rau, Hinterste Wild, Jenseit Breischelt, Wald, Wingental, Hebertwild, Lambertskirch, Auf Kampelt, Auf der Waas, Im Kolch. Größere Weingutsbesitzer: Das Görz'sche Besitztum, Priesterseminar in Trier. Im Orte ein Winzerverein.
Der Ruf der Ayler Weine ist in der Neuzeit steigend.

1914 berichtete der Weinautor Koch über die Saarweine: *"daß man sich daran durstig trinkt, daß die hochfeinen Saarweine die höchste Würze, das lieblichste Bukett aller Weine haben, und daß so feinsüffige Weine von nicht zu großer Schwere sonst nirgends auf der Welt zu finden sind."*
und weiter…
"Der Ruf der Ayler Weine ist in der Neuzeit steigend."
Die Rebfläche war binnen 20 Jahren um ein Drittel gewachsen. Die Weinlagen und Herkunftsbezeichnungen wurden infolgedessen mannigfaltig.

Von den Ayler Weinbergslagen entfielen 1914 alleine 11 ha auf den Görtzschen Ayler Herrenberg (25% des gesamten Ayler Weinbaus.) Neben den historisch bekannten Lagen Herrenberg, Neuberg, Kupp, Scheiderberg und Rauberg werden Lagennamen wie Untersten Berg, Lambertskirch, Schonfels, Neugewann, Wald, auf der Waas, Wingental, auf Kampelt angegeben. Manche Weinbezeichnungen finden sich noch heute in den Straßennamen des Ortes.
Gut 25 Lagen und somit unterschiedliche Weine besaß Ayl zu jener Zeit, Biebelhausen elf.
Man war darauf bedacht, diese verwirrende Anzahl von Namen für den Verbraucher zu entzerren und einfache, werbewirksame Marken in den folgenden Jahren an deren Stelle zu setzen.
Die Erträge lagen durch immer effektivere Methoden des Weinbaus mittlerweile bei 3.000 Litern pro Hektar. Ayl erzeugte somit durchschnittlich 120 Fuder Wein jährlich.

Der Beginn des ersten Weltkriegs verursachte durch die unterbrochene Ausfuhrmöglichkeit eine Verschiebung des Saarweinabsatzes vom Export hin zur inländischen Vermarktung.
1916 war die Nachfrage nach deutschen Weinen sogar größer als das Angebot, da die Einfuhr besonders französischer Weine ausgesetzt wurde und die Erntemenge in Deutschland gering war. Generell fehlten im Weinbau der Saar aber Arbeitskräfte zur Erhaltung der Weinberge. Dem Krieg fielen infolgedessen ca. 15% der Weinbaufläche zum Opfer.


Die Ayler Kuppe — Phot. M. Bätz, Trier

Auch Biebelhausen bietet noch eine kleine Zahl lieblicher und angenehmer Weine.

Weltbekannt ist dann der in einem linken Seitentale der Saar an steiler Bergeswand reifende Wein aus der Ayler Kupp, dem Herrenberg, Scheiterberg und Neuberg; angenehme Weine gedeihen auch im Rauberg.

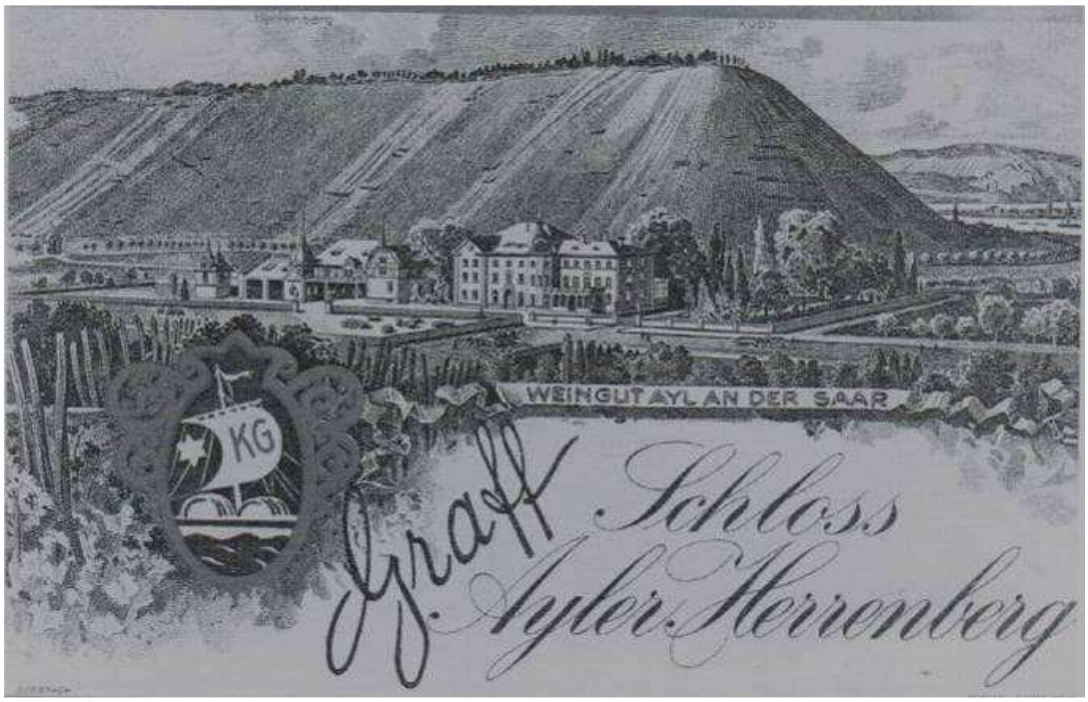
Im Weinreiseführer "Rhein-Mosel-Pfalz" von 1926 stellt der Autor vor allem die Ayler Kupp heraus, obwohl die übrigen Ayler Lagen innerhalb des Hauptberges mindestens ebensoviel wenn nicht noch mehr Aufmerksamkeit verdienten. Allen voran der Herrenberg machte national und international lauter von sich Reden als die Kupp. Hier deutet sich an, dass der Name Ayler Kupp zunehmend synonym für Ayler Wein schlechthin angesehen werden könnte.

Kräftig wird die Werbetrommel gerührt. Jeder dem es nutzt, wirbt für die Ayler Kupp.

Andere versuchten wiederum ihre eigenen Lagen zu betonen. Die wichtigste, die Ayler Prestigemarke Herrenberg, deren Renommee Landrat Franz Damian Görtz (1788 - 1865) maßgeblich mitbegründete, wurde von seinem in Ayl sehr angesehenen Sohn Dr. jur. Damian Görtz (1852 - 1900) weitergeführt.
Viel zu jung, im Alter von 48 Jahren verstarbt er und hinterließ seiner Frau und den beiden Söhnen neben dem 1897 restaurierten und erweiterten Schloss in der Hochblüte des Saarweines das Erbe Ayler Herrenberg.
Wwe. Dr. Görtz, eine laut Zeitzeugen äußerst gutmütige Frau, verlor im ersten Welkrieg ihre beiden Söhne und somit einen Nachfolger für das Weingut.

1920 kaufte der Ürziger Weinhändler Carl Graff das Ayler Schloss und führte unter seinem Namen die Marke Ayler Herrenberg mit erfolg weiter. Die Landschaftsabbildung auf seinem Etikett zeigt neben seinem Herrenberg nur die Ayler Kupp. Den von der Dorfbevölkerung bewirtschafteten Neuenberg sucht man auf dieser Darstellung vergebens. Ebenso wie Familie Görtz mangelte es auch Graff an einem Nachfolger für seine Unternehmung. Von Krankheit und Alkohol getrieben beging er 1926 Selbstmord.

Für 450.000 DM erwarb 1927 das Bischöfliche Konvikt die Immobile und Ländereien.



Neben Kupp und Herrenberg genoss als dritte Prestigelage besonders der Feilser bzw. Saarfeilser Ansehen.

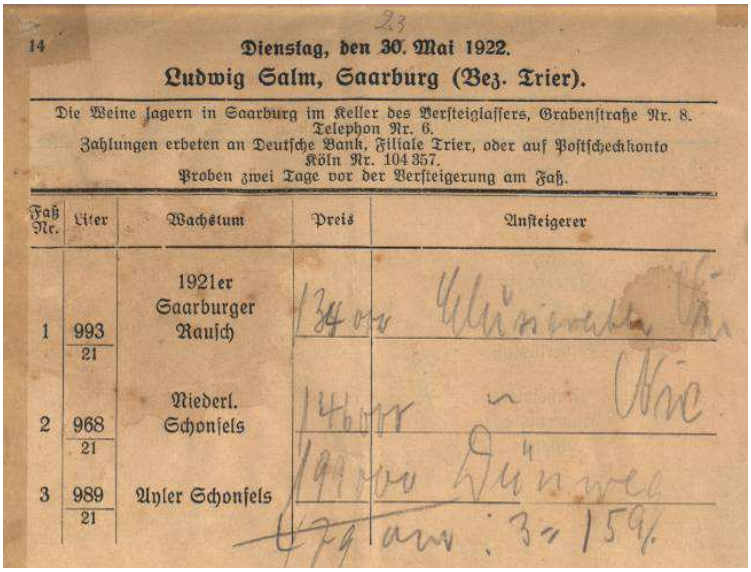
Ayler bzw. Biebelhausener Winzer hatten wenig Besitz in dieser Lage. Das Weingut Rheinart aus Saarburg (Herrenhaus am Fruchtmarkt) machte sich mit dem Feilser einen Namen.
Rechts: der 1915er auf einer Weinkarte, teurer als Scharzhofberger oder Gottesfuß.

Mosel- und Saar-Weine

				ℳ	ℳ
25	Graacher Mönch	1915	Crescens: Staatsminister Dr. Freih. v. Schorlemer, Liefer	16.—	—
26	Ockfener Geisberger	1915	Crescens: C. Gebert, Ockfen	16.—	8.25
27	Erdener Hödlay	1915	Crescens: Bischöfl. Priester-Seminar, Trier	18.—	—
28	Wiltinger Gottesfuß	1915	Crescens: Graf zu Kvensbroech	18.—	—
29	Liefer Niederberg Schloßberg	1915	Crescens: Staatsminister Dr Freih. v. Schorlemer, Liefer	18.—	—
30	Scharzhofberger	1884	Crescens: Geschw. Müller	18.—	—
31	Feilser	1915	Crescens: A. Rheinart, Saarburg	20.—	10.25
32	Canzemer Unterberg	1915	Crescens: Bischöfl. Priester-Seminar, Trier	20.—	10.25
33	Wiltinger Kupp feinste Auslese, bestes Faß	1915	Crescens: Vereinigte Hospitien, Trier	20.—	—
34	Wawerner Herrenberg	1904	Crescens: Jacob Linz	22.—	—

Auch die kleine und relativ junge Lage Ayler Schonfels - seit der Jahrhundertwende auf den Weinbaukarten verzeichnet - fand ihren Platz in der Geschichte.

Weingut Salm in Saarburg versteigerte zur Hochphase der Hyperinflation 1922 aus dem Schonfels ein Fuder 1921er, der als einer der besten Jahrgänge des 20. Jahrhunderts galt.



14 — Dienstag, den 30. Mai 1922.

Ludwig Salm, Saarburg (Bez. Trier).

Die Weine lagern in Saarburg im Keller des Versteiglassers, Grabenstraße Nr. 8. Telephon Nr. 6.
Zahlungen erbeten an Deutsche Bank, Filiale Trier, oder auf Postscheckkonto Köln Nr. 104 357.
Proben zwei Tage vor der Versteigerung am Faß.

Faß Nr.	Liter	Wachstum	Preis	Ansteigerer
1	993 / 21	1921er Saarburger Rausch	134 000	[illegible]
2	968 / 21	Niederl. Schonfels	146 000	[illegible]
3	989 / 21	Ayler Schonfels	199 000	[illegible]

Der erzielte Preis lag bei sagenhaften 199.000 DM (ca. Faktor 100 überhöht). Preise die begeistern.

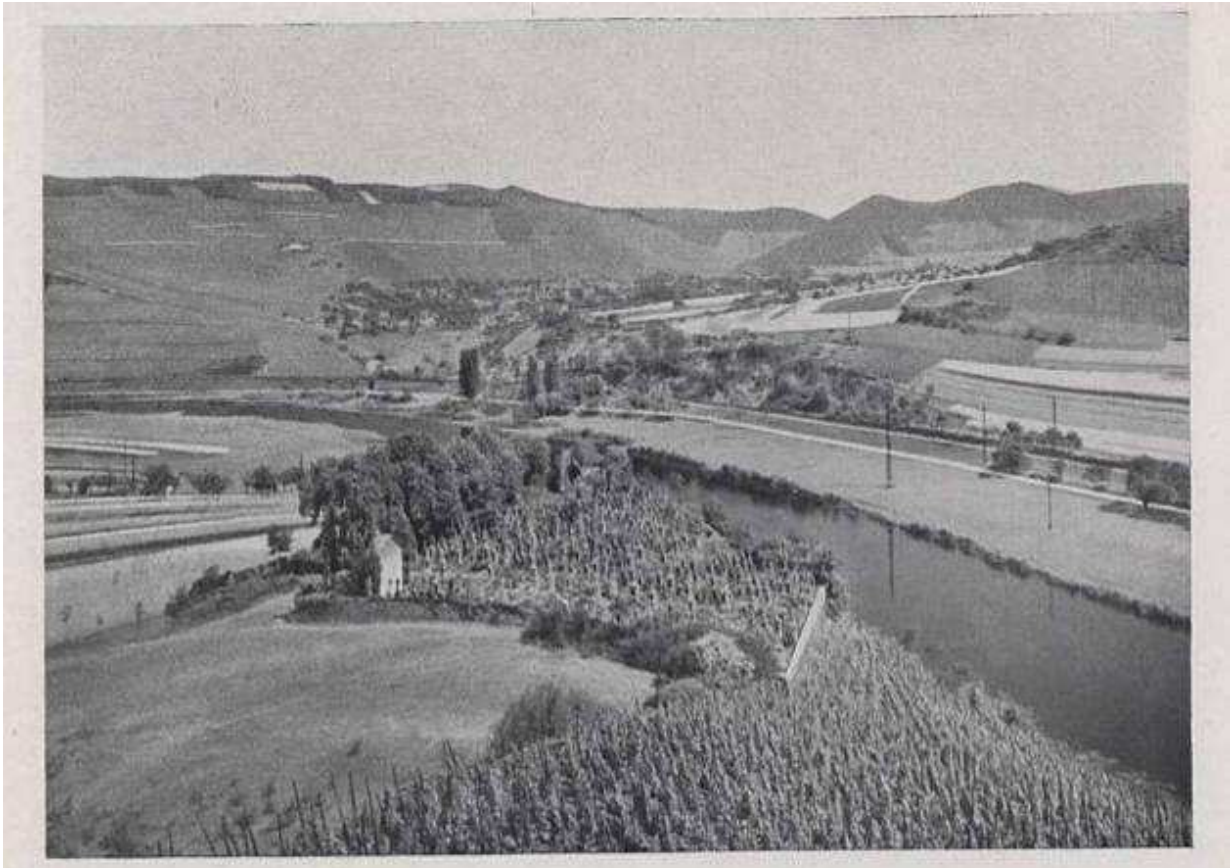
Noch bis in die 1930er Jahre hielt die Nachfrage nach Beschaffung der besten Weine über die Weinversteigerung in Trier an.

Das Bischöfliche Konvikt versteigerte im Dezember 1930 alleine 6 Fuder 1929er Ayler Herrenberger, das Priesterseminar 3 Fuder aus der Kupp und sogar 1 Fuder Ayler Rauberg.

Bereits 1923 begannen die Ayler damit, das letzte, Richtung Wawern gelegene Drittel des Kupp-Berges zu bebauen.
Diese Fläche, unter dem Namen Neuanlage bekannt, wurde in über 100 gleiche Teile à 6 Ar aufgeteilt. Jeder Ayler Familie sollte die Mögllichkeit gegeben werden, eine solche Parzelle zu ersteigern. Die Struktur dieser Miniparzellen ist teils bis zum heutigen Tage erhalten.

Bis auf die französischen Gebiete blieb die Mosel zum größten Teil von der Reblaus verschont. 1925 erreichte das wurzelsaugende Insekt jedoch auch die Saar und in Ayl wurde der erste Reblausherd gemeldet.
In den kommenden Jahren wurden großteils die verseuchten Weinberge sowie vorsorglich alle weiteren Rebbestände im Rahmen von Flurbereinigungsmaßnahmen mit widerstandsfähigen Unterlagsreben neu bestockt.
Auf der hier dargestellten Weinbaukarte von 1930 ist die heute noch aktuelle und vollständige Ausdehnung der Ayler Weinberge dokumentiert. Die abgedruckten Lagennamen sind bis auf die Kupp heute leider allesamt verschwunden.

Ein Bericht über den Kreis Saarburg in "Rheinische Heimatblätter" vom April 1930 zeigt, wie intensiv jeder Quadratmeter guter Weinbergsfläche bearbeitet wurde.
Hier ein Bericht über das Lambertsberg-Plateau, hoch über der Saar.



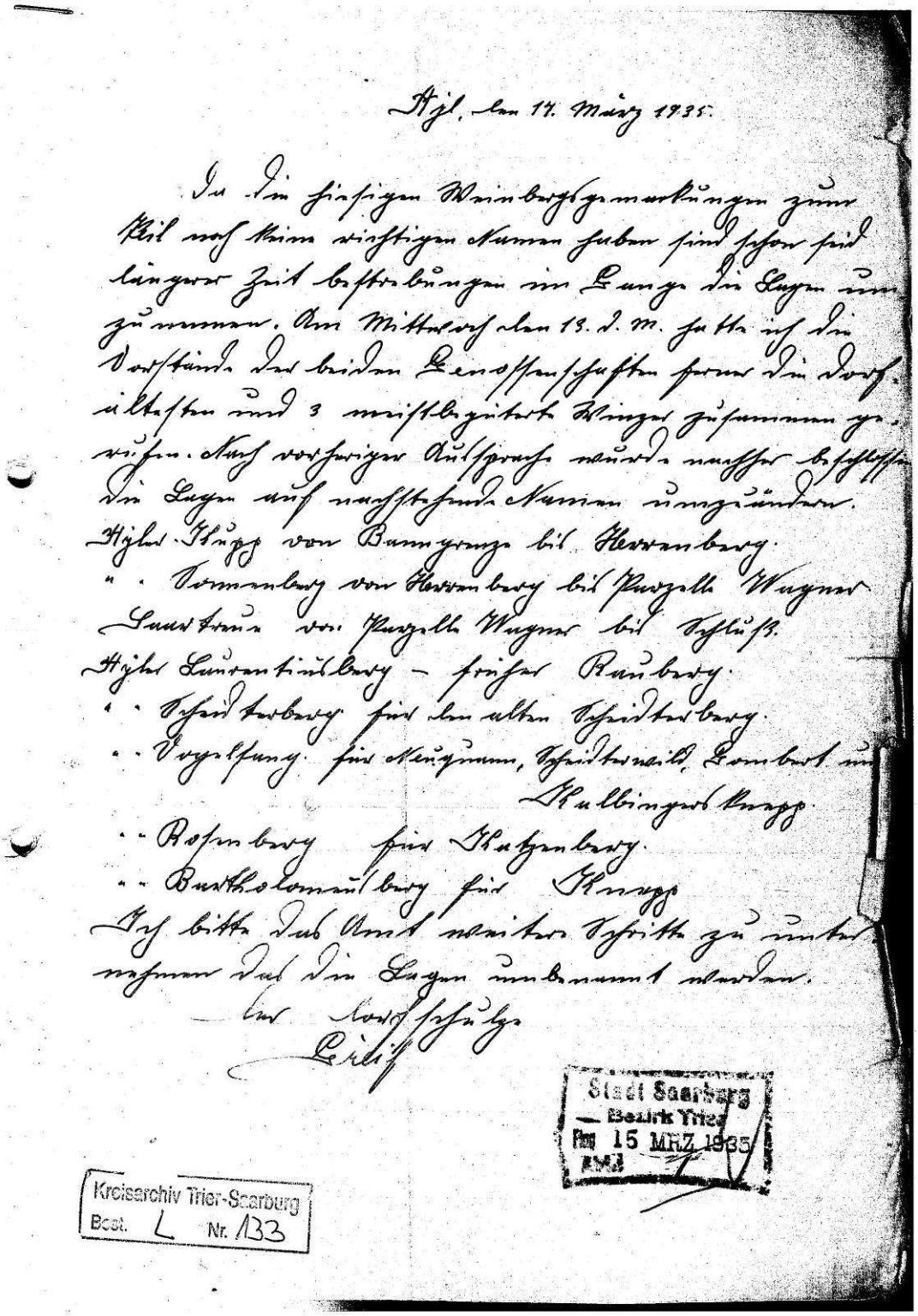
Lambertsberg, im Hintergrund das Weindorf Ockfen

Nun hinauf auf den Lambertsberg. Hier stand Saarburgs alte Mutterkirche, die bis 1801 Pfarrkirche blieb, 1743 in „ganz baufälligem Zustand" befunden wurde. Noch betet ein geschiefertes Kapellchen über der großen Schar der Friedhofkreuze. Unter dem Friedhof bis zur Saar hinab ein ganzer Hang voller Reben. Hier vergessener Tod, dort schaffendes Leben. Der Blick vom Lambertsberg auf Ockfen, das sich so anmutig zwischen Obstbäumen ein Seitentälchen hinaufzieht, auf den Herrenberg im Vordergrunde und die unabsehbare Rebenbreite des Bocksteins im Hintergrunde ist prächtig. Die Rast hier oben am stillen weltvergessenen Friedhof unter den schattigen Bäumen ist unvergeßlich.

1930, in einem Jahr des wirtschaftlichen Niederganges im Deutschen Reich, wurde das neue Weingesetz beschlossen, welches die Möglichkeit der Lagenneuordnung vorsah.

1935 reagierten die Ayler Ortsgemeinde und die Winzerschaft auf die schwierigeren Absatzbedingungen und der Prozess der Neubezeichnung der Ayler Weinberge als Heilmittel für den schleppenden Konsum kam ins Rollen. Die folgenden Seiten stellen die Eckpunkte dieses Prozesses dar.

Der erste Brief des Ayler Bürgermeister an den Landrat in Saarburg vom 17. März 1935 enthielt folgende Wünsche:



Ayl, den 17. März 1935.

In den hiesigen Weinbergsgemarkungen zum Teil noch keine richtigen Namen haben sind schon seit längerer Zeit Bestrebungen im Gange die Lagen umzunennen. Am Mittwoch den 13. d. M. hatte ich die Vorstände der beiden Genossenschaften sowie die Dorfältesten und 3 mittelgeeignete Winzer zusammengerufen. Nach vorherigen Aussprache wurde nachfolgend beschlossen die Lagen auch nachstehende Namen umzunennen.

Höhe Kupp von Banngrenze bis Herrenberg.
" Sonnenberg von Herrenberg bis Parzelle Wagner
Saartreue von Parzelle Wagner bis Schluß.
Höhe Laurentiusberg – früher Rauberg.
" Scheidterberg für den alten Scheidterberg.
" Vogelsang für Neugewann, Scheidterwild, Gombert und Kulbingerberg.
" Rosenberg für Katzenberg.
" Bartholomäusberg für Kreuzberg.

Ich bitte das Amt weitere Schritte zu unternehmen daß die Lagen umbenannt werden.

Der Vorsteher
Leiß

Stadt Saarburg
Bezirk Trier
Eing. 15 MRZ 1935

Kreisarchiv Trier-Saarburg
Best. L Nr. 133

Betreffend des Ayler Hauptberges wurde entschieden, dass der Bereich bis auf Höhe des heutigen Sportplatzes ("von Banngrenze Biebelhausen bis Herrenberg") Ayler Kupp heißen solle.
Für das Mittelstück ("von Herrenberg bis Parzelle Wagner") sollte Ayler Sonnenberg und das jüngste Stück Richtung Wawern ("Parzelle Wagner bis Schluß") von nun an Saartreueberg heißen. Man wollte den unterschiedlichen Abschnitten des Berges mit seiner heterogenen Struktur hiermit Rechnung tragen. Leider wurden hierfür Fantasienamen vorgeschlagen, die keinerlei historischen Bezug aufwiesen. Markennamen, Weinstile und Vermarktungskanäle hätten neu erschlossen werden müssen, kein leichtes Unterfangen. Des weiteren war Laurentiusberg für Rauberg vorgeschlagen, als Scheidterberg solle nur das alte Kernstück des selbigen bezeichnet werden und Ayler Vogelsang zukünftig für Neugewann, Scheidterwild und Gumbert stehen.

Der Katzenberg möge auf den Namen Ayler Rosenberg hören und die Knepp als Ayler Bartholomäusberg gelten.
Diese Vorschläge wurden 3 Tage später vom Landrat in Saarburg mit folgendem Schreiben kommentiert:

Reichsnährstand

Landesbauernschaft
Rheinland
Hauptabteilung II
Weinbauamt
Saarburg

Blut und Boden

Saarburg (Bez. Trier),
den 20. Lenzing 1935
Graf-Siegfried-Str. 1
Fernsprecher: Nr. 351

Gesch.-Z. 401
Bei Rückantwort stets angeben.

An

den Herrn Bürgermeister

Saarburg

Unter Bezugnahme auf das gefl. Schreiben vom 15. März Abteilung I betr. Lagenamen für die Gemarkung Ayl bemerke ich, daß diese Anregung seitens des Dorfschulzen von Ayl nur zu begrüßen ist. Da z.B. Lagenamen wie Wald, Wild und Rauberg keine Bezeichnungen für Weine sind und der Konsument in Mittel, Ost- und Norddeutschland sehr viel Wert auf entsprechende Weinbezeichnungen legt. Für den untersten Berg dürften die Bezeichnungen Ayler-Kupp und Herrenberg genügen, sofern der letztere Lagename der s. Z. von dem früheren Besitzer Rechtsanwalt Dr. Göertz auf sein Gut eingetragen wurde, nicht etwa auf den Rechtsnachfolger in diesem Falle das bischhöfliche Konvikt beim Kauf mitüber gegangen ist. Im letzteren Falle könnten die vorgeschlagenen Lagenamen wie Ayler -Sonnenberg und Ayler Saartreueberg an die Stelle der Bezeichnung Ayler-Herrenberg treten. Auch die übrigen Lagebezeichnungen können zur Weitergabe empfohlen werden.

Weinbaudirektor

"Für den Untersten Berg dürften die Bezeichnungen Ayler Kupp und Herrenberg genügen [...]". Somit war klar, dass eine Beibehaltung der Zersplitterung unter neuen Fantasienamen wie Sonnenberg und Saartreueberg nicht als zielführend angesehen wurde.
Um es vorweg zu nehmen ist dies dann auch die einzige Änderung gewesen, die zwischen 1935 und 1937 stattgefunden hat. Alles, was innerhalb der Ayler Hauptlage nicht entweder Herrenberg oder Neuberg war, wurde Ayler Kupp.
Alle übrigen Änderungen wurden nie umgesetzt, obwohl noch etliche Anläufe von Seiten der Gemeinde diesbezüglich unternommen wurden.
1936 erklärte etwa der Ayler Bürgermeister Greif, der zunächst als Hubertusberg angedachte Bereich der Neuanlage Richtung Wawern wäre doch lieber als Kupferberg zu bezeichnen und drängte auf die offizielle Eintragung der neuen Namen.

1937 setzte der Bürgermeister von Ayl zu einem letzten Versuch an. Ein Beschluss wurde ankündigt, in dem er alle vorher gemachten Vorschläge endlich und abschließend durchzusetzen versuchte.

Ayl, den 2. September 1937.

Beschluss

Am 17.3.1935 und am 15.1.1936. wurde im Auftrage der Gemeind von mir der Antrag auf Umbenennung der Weinbergslagenamen gestellt. Bis jetzt ist jedoch noch keine Entscheidung ge= troffen worden. Bei allen Käufen wird von seiten der Käufer anstoss an verschiedenen Namen genommen. Es ist ja auch kaum möglich aus Distr. wie Haberwild, Molmswild, Unner, Wald und noch andere Namen Wein zu verkaufen. Bei gut klingenden Na= men ist der Wein viel besser abzusetzen. Wenn von allen sei= ten dem armen Winzer geholfen wird und auch Geld für Propa= nda ausgegeben wird, so muss auch die hiesige Gemeinde Wert darauf legen gut klingende Lagenamen zu haben.

Nach Anhörung des Gemeinderates habe ich heute beschlossen folgende lagenamen einzuführen:

Ayler-Kupp, Sonnenberg, Laurentiusberg, Rosenberg, Vogelsang, Bartolomeusberg und Kupferberg.

Die Lagen sind schon vor 2 Jahren von mir auf dem Kataster= amte ~~von mir~~ abgegrenzt worden.

Bei einer hier abgehaltenen Besprechung mit den ortansässi= gen Winzern sind die Namen vorgeschlagen worden. Im Interes= der Winzer möchte ich bitten zu veranlassen, dass die Namen bald eingetragen werden.

Greif

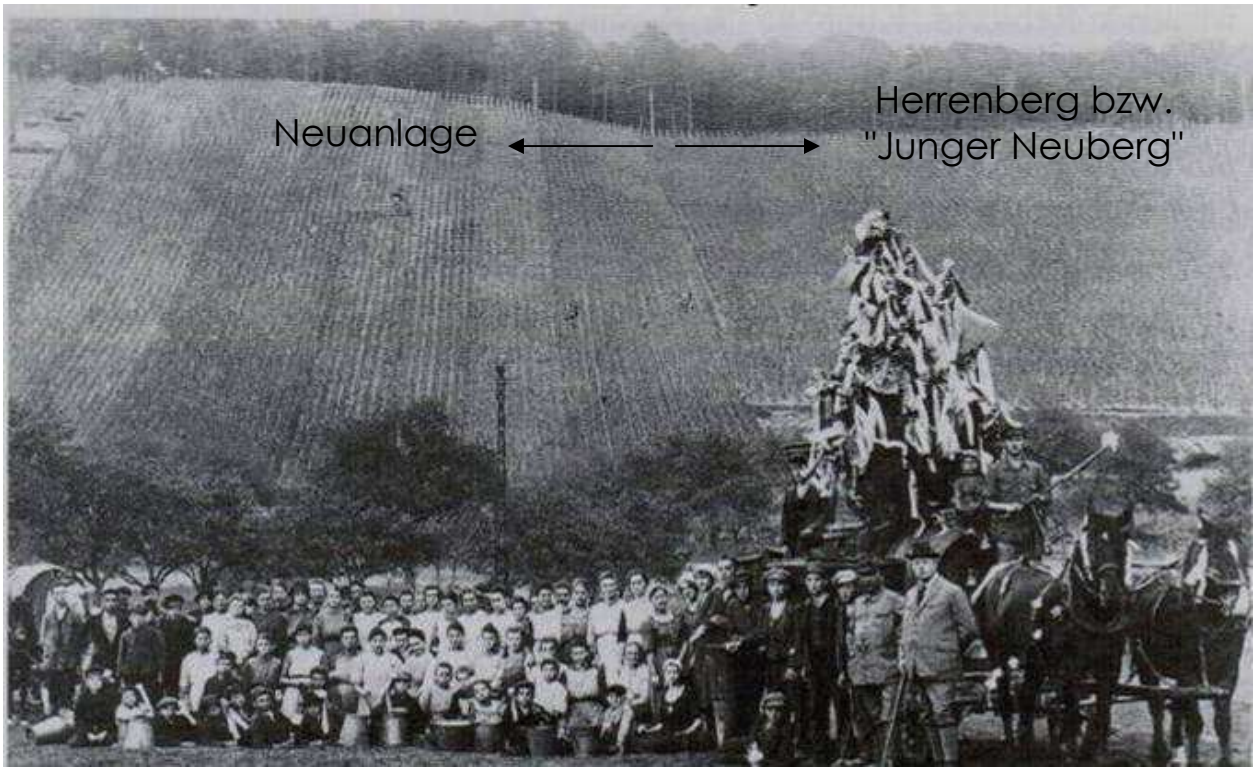
Ortsbürgermeister

Es ist letztlich der zähen und umständlichen Bürokratie des Dritten Reiches geschuldet, dass Lagenbezeichnungen wie Rauberg oder Scheidterberg zumindest bis 1971 unverändert erhalten geblieben sind.

Der Saarburger Landrat verwies bereits 1935 auf die Begründbarkeit von Lagenbezeichnungen und deren Verankerung in der Historie. Fantasienamen widersprechen der etablierten, deutschen Auffassung einer belastbaren Herkunftsbezeichnung. Selbst nach einem verzweifelten Plädoyer des Bürgermeisters Greif für die neuen Lagen, auf den Sonnenberg schiene die Sonne den ganzen Tag, im Rosenberg wüchsen Hecken und Rosen, der Bartholomäusberg liege der Bartholomäus-Kirche am nächsten und im Vogelsang wären viele Singvögel zu Hause, wird keine Reaktion in den Dokumenten vermerkt. Letztlich scheiterte das Vorhaben aber in Ermangelung eines passenden Gesetzes zur Namensänderung auf Ebene der Reichsministerien. "*[Es] wird voraussichtlich noch eine längere Zeit bis zur Erledigung der Angelegenheit vergehen*" heißt es im Oktober 1937 treffenderweise vom Trierer Regierungspräsidenten.

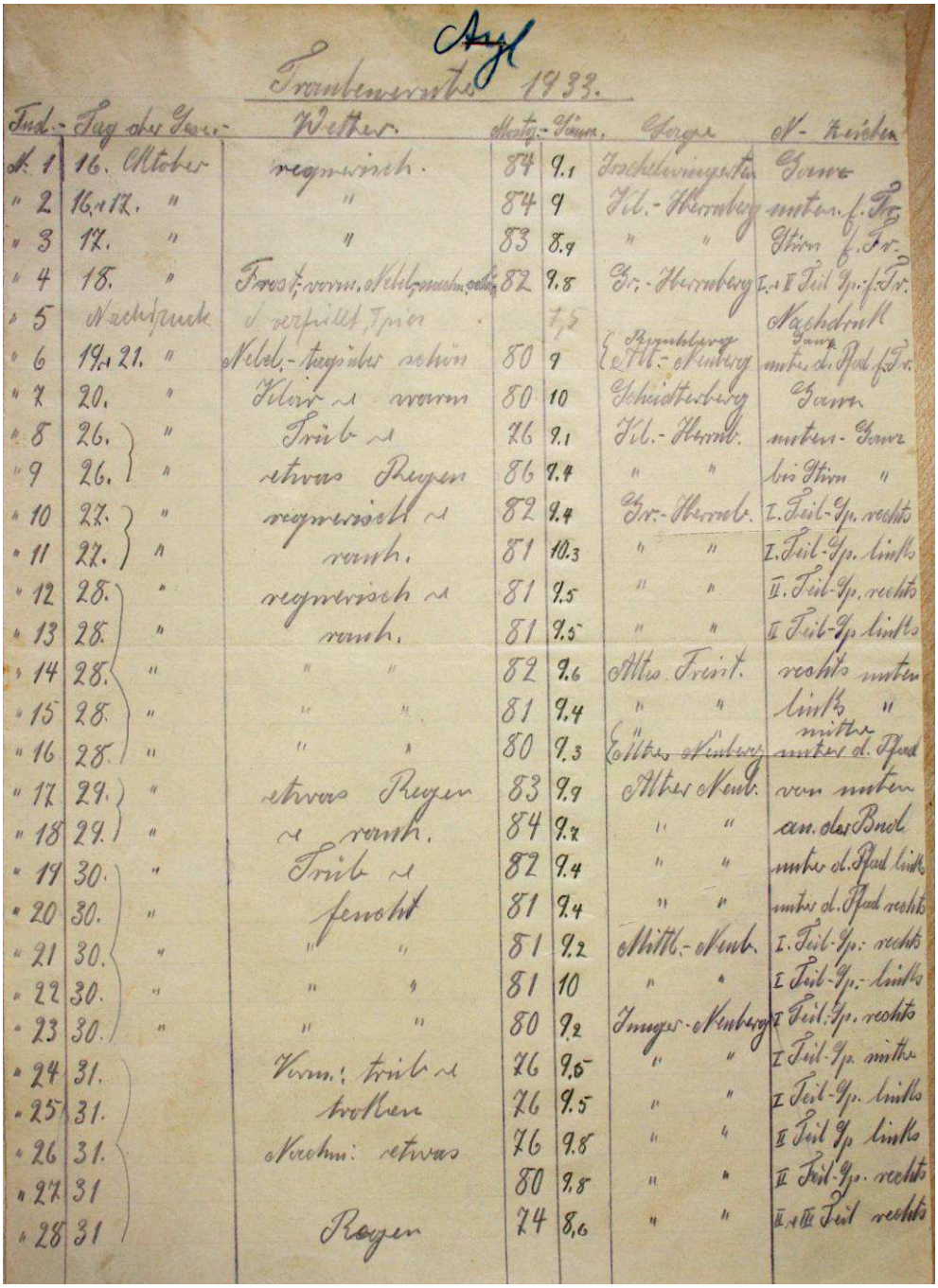
Eine Neuordnung schien generell nicht einfach zu sein. Das Bischöfliche Konvikt ließ sich 1940 eine Karte anfertigen, aus der die Besitzverhältnisse innerhalb des Ayler Hauptberges hervorgehen.
Die roten Flächen stellen den seit Jahrhunderten weitergereichten Besitz des Trierer Domstifts über die Familien Görtz und Graff bis hin zum Konvikt dar. Bis zur Jahrhundertwende blieb die genaue Position der Weinbergsparzellen der Lage bzw. Marke Ayler Herrenberg besonders in dem saarnahen Filetstück unverändert. Ab der Jahrhundertwende vergrößerte sich allerdings die Herkunft Herrenberg in Richtung Wawern.

Das Photo des Erntefestes des Ayler Schlosses um 1925 unter der Regie des Herrn Graff zeigt die Grenze des Großbesitzes Herrenberg zu den bescheidenen Kleinparzellen der Dorfbevölkerung in der Richtung Wawern gepflanzten Neuanlage. Aufgenommen wurde die Photographie ungefähr auf Höhe der heutigen Grünschnittsammelstelle.



Faktisch benannte das Bischöfliche Konvikt 1933 sowohl Scheidterberg als auch Neuberg als Herkunft seiner Trauben in den Kellerbüchern. Offiziell verkauft oder versteigert wurde äußerst selten etwas anderes als Herrenberg. Nicht abschließend zu klären ist, wie die Bezeichnungssystematik des Ayler Vorzeigebetriebes letztlich aussah.

Die Vermutung liegt nahe, dass ob der starken Ausdehnung der Keimzelle Herrenberg (Ur-Parzellen auf Höhe des Sportplatzes) Richtung Wawern eine gewisse Bezeichnungsnot schon zu Zeiten der Görtz bestand.
Um alles unter Ayler Herrenberg verkaufen zu können, wurde höchstwahrscheinlich die Markeneintragung um 1900 vorgenommen. Man machte sich von der tatsächlichen geographischen Herkunft der Weinberge unabhängig und war sogar für eine zukünftige Expansion gerüstet.
Ein Auszug aus dem Herbstbuch des Konvikts von 1933 zeigt die interne Herkunftsbezeichnung der einzelnen Fuderfässer. Begonnen wurde mit den reifsten Stücken nahe der Biebelhausener Gemarkung: Kleiner Herrenberg (unten + Stirn), Großer Herrenberg (unten + Stirn), Scheidterberg, Alter Neuberg, Mittlerer Neuberg, Junger Neuberg, Freistück Herrenberg und Kupp Herrenberg.



Ayl

Traubenernte 1933.

Ind.-Nr.	Tag der Lese		Wetter	Mostg.-Grade		Lage	N.-Kreisen
N. 1	16.	Oktober	regnerisch.	84	9.1	Trockenbeerenauslese	Ganz
" 2	16.u.17.	"	"	84	9	Kl.-Herrenberg	unten f. Fr.
" 3	17.	"	"	83	8.9	" "	Stirn f. Fr.
" 4	18.	"	Frost, vorm. Nebel, nachm. sonnig	82	9.8	Gr.-Herrenberg	I. u. II Teil Sp. f. Fr.
" 5	Nachlese		verspätet, Spätr		7,5		Nachdruck
" 6	19.u.21.	"	Nebel.-tagsüber schön	80	9	Kl.-Herrenberg / Alt.-Neuberg	Ganz unter d. Pfad f. Fr.
" 7	20.	"	Klar u. warm	80	10	Scheidterberg	Ganz
" 8	26.	"	Trüb u.	76	9.1	Kl.-Herrenb.	unten-Ganz
" 9	26.	"	etwas Regen	86	9.4	" "	bis Stirn "
" 10	27.	"	regnerisch u.	82	9.4	Gr.-Herrenb.	I. Teil-Sp. rechts
" 11	27.	"	rauh.	81	10.3	" "	I. Teil-Sp. links
" 12	28.	"	regnerisch u.	81	9.5	" "	II. Teil-Sp. rechts
" 13	28.	"	rauh.	81	9.5	" "	II Teil-Sp. links
" 14	28.	"	" "	82	9.6	Altes Freist.	rechts unten
" 15	28.	"	" "	81	9.4	" "	links "
" 16	28.	"	" "	80	9.3	Alter Neuberg	mitte unter d. Pfad
" 17	29.	"	etwas Regen	83	9.9	Alter Neub.	von unten
" 18	29.	"	u. rauh.	84	9.2	" "	an der Bnd
" 19	30.	"	Trüb u.	82	9.4	" "	unter d. Pfad links
" 20	30.	"	feucht	81	9.4	" "	unter d. Pfad rechts
" 21	30.	"	" "	81	9.2	Mitt.-Neub.	I. Teil-Sp.: rechts
" 22	30.	"	" "	81	10	" "	I Teil-Sp.-links
" 23	30.	"	" "	80	9.2	Junger-Neuberg	I Teil-Sp. rechts
" 24	31.		Vorm.: trüb u.	76	9.5	" "	I Teil-Sp. mitte
" 25	31.		trüben	76	9.5	" "	I Teil-Sp. links
" 26	31.		Nachm.: etwas	76	9.8	" "	II Teil Sp. links
" 27	31			80	9.8	" "	II Teil-Sp. rechts
" 28	31		Regen	74	8,6	" "	II u. III Teil rechts

Der zuständige Weinbergsverwalter des Konvikts, der Ayler Phillipp Schons, kommentierte die bis 8. November dauernde ca. 50 Fuder (~ 45 hl/ha) umfassende Ernte guter Qualität mit den Worten "Durchschnitt des Mostgewichts 80°Oe", und unterzeichnete das Herbstbuch. Er folgte seinem Vater Johannes Schons nach, der schon in Görtz´chem Dienst als Verwalter stand.

Mosel-, Saar- und Ruwer-Weine

S = Saar R = Ruwer

	Nr.			RM.
	1	1929er	Valwiger gefällig, frische Art	0.95
	2	1929er	Lieserer lebhaft, mundig	1.—
	3	1929er	Cröver süffig, mild	1.05
S	4	1929er	Saarburger Riesling naturrein, kräftige Säure, leicht, nur für Liebhaber	1.10
	5	1929er	Bremmer Calmond fordernd, lieblich	1.10
	6	1929er	Clottener Rosenberg blumig, gehaltig, milde	1.20
S	7	1929er	Oberemmeler naturrein, rassig, stahlig, prickelnde Säure, nur für Liebhaber	1.30
	8	1929er	Bruttiger Rathausberg weinig, voll	1.30
S	9	1927er	Wiltinger Riesling saftig, lebendig, schöne Reife	1.35
	10	1929er	Ellerer Kapplay körperreich, mundig mit viel Fülle	1.40
	11	1929er	Edigerer Osterlämmchen fruchtig, lebendig	1.40
	12	1929er	Minheimer Lay mundig, süffig	1.50
S	13	1928er	Crettnacher Altenberg saftig, gehaltig	1.50
	14	1929er	Uerziger Riesling milder, fordernder Wein	1.50
S	15	1929er	Ayler Riesling naturrein, würzig, blumig, fordernd	1.60
	16	1929er	Brauneberger Riesling blumig, fordernd, saftig	1.60
S	17	1928er	Niedermenniger Herrenberg naturrein, hübsche Saarart, nicht sauer	1.60
	18	1928er	Kinheimer Hubertuslay lebendig mit schöner Blume	1.70
R	19	1928er	Eitelsbacher Hofberg elegant, würzig, zart	1.70

Bekannt und begehrt waren am Vorabend des Dritten Reiches die populären Lagennamen Ayler Kupp (hier besonders die des Priesterseminars) und Ayler Herrenberg sowie der Saarfeilser in Biebelhausen.
Aber auch die übrigen Weinberge wurden bebaut und weiterhin erfolgreich vermarktet,
zum einen unter Ortswein als "AYLER Riesling", der sich relativ hoher Wertschätzung erfreute, zum anderen wurden aber auch die spezifischen Bezeichungen der Ayler Nebenlagen wie etwa Scheidterberg oder Rauberg als Herkunft namentlich angegeben.

Teilweise konnten auch diese von beachtlicher Qualität sein.

Die Nationalsozialsten bescherten den Ayler Winzern im Rekordtempo weniger Monate ein neues Weinrecht, welches mit vielen Missständen im Weinbau aufräumen sollte. Darüber hinaus erfolgte die Schaffung einer neuen, übergeordneten landwirtschaftlichen Interessenvertretung, des "Reichsnährstands", in dem dem Weinbau eine bedeutende Stellung als Devisenbringer des Dritten Reiches zugestanden wurde.
Politisch stilisierten die Nationalsozialisten insbesondere die in jüdischer Abstammung stehenden Weinhändler im Zuge Ihrer Propaganda zu gewinnhungrigen Parasiten. Dass diese Kaufleute an der Steigerung von Bekanntheit und Nachfrage des Saarweines erheblichen Anteil hatten und hierfür hohe Summen investierten, wurde wohlwissendlich verschwiegen.
Zwischen 1933 und 1940 veranlasste die NS-Regierung besonders auf der Produktionsseite einige Neuerungen. An der Saar wurde die Reblaus weiter bekämpft, Rebschulen gegründet, die Weinkontrolle gestärkt und Flurbereinigungen initiiert. Unter anderem ersann man jedoch auch lediglich vermeintliche Wohltaten wie die Lagenreform, im Zuge derer Weinberge zusammengefasst wurden, deren Auswirkungen die Ayler Winzer bis heute spüren.
Der wichtigste Grund aber für den erneuten Aufschwung des Weinbaus war viel profaner: Das Klima an der Saar wurde etwas milder, dadurch die Ernten besser und der Weinabsatz im "Reich" florierte.

Eine Weinkarte des Hotels Bristo jener Tage gibt mitunter Rätsel auf. Bekannt ist, dass sowohl in Ockfen als auch Serrig große Weinbergsflächen von den jeweiligen Staatsdomänen bewirtschaftet wurden. Wie allerdings ein 1937er Ayler Kupp unter die Verwaltung der „Staatsweingüter“ gelangt sein soll erstaunt.

Mosel-, Saar- und Ruwerweine

M = Mosel, S = Saar, R = Ruwer

				1/1 Fl. RM	1/2 Fl. RM
14.	1938	Piesporter Pichter Wachstum Georg Veit *fruchtig, voll*	M	5,50	3,—
21.	1937	Ockfener Bocksteiner Originalabfüllung Staatsweingüter *pikante Frische, edle Reife*	S	7,50	
22.	1937	Ayler Kupp Originalabfüllung Staatsweingüter *feine Frucht und Blume*	S	8,—	

Die Landesbauernschaft Rheinland

hat dem

Herrn Peter Lauer in Ayl

für den zu der

Landesweinprämiierung 1941

in Bonn angemeldeten

verbesserten 1940er Ayler Scheidterberg

als 2. Preis des Weinbaugebietes Saar

die

bronzene Preismünze

zuerkannt, worüber diese Urkunde.

Bonn, den 15. Januar 1942.

Im Auftrage:

Blut und Boden

Die nebenstehende 1942 verliehene Urkunde zeugt von der neuen Reinheitsphilosophie jener Tage.
Eine zur Alkoholerhöhung eingesetzte "Verbesserung", also die Anreicherung mit Zucker, wurde explizit als Bestandteil der Weinbezeichnung angesehen.
Überhaupt unterschied sich die Nomenklatur grundlegend von der heutigen. Weder Prädikate noch Qualitäts- oder Landweine, geschweige denn eine Geschmacksangabe wie z.B. halbtrocken oder lieblich war zu finden.

Die heutige Form des Ayler Hauptberges mit seiner markanten, durch die eingezogenen Wirtschaftswege hervorgerufene Drittelung in drei verschiedene Gewanne, existierte in den 1940 Jahren noch in keinster Weise. Die Parzellen liefen in vielen Fällen vom Ackergrund bis hoch zum Gipfel, teils unterbrochen von Terrassen und Stützmauern in den sehr steilen Bereichen. Teils lagen die Besitzverhältnisse aber auch so, dass man nur über die Parzelle des Nachbarn an sein eigenes Stück gelangte. Hierdurch gab es natürlich viele Reibungspunkte zwischen den Bewirtschaftern der Weinbergsparzellen.

1956 bis 1960 wurde deshalb eine Flurbereinigung durchgeführt, die diese schwierigen Besitzverhältnisse vereinfachte und die klein zersplitterten Parzellen zu größeren Einheiten zusammenfasste.

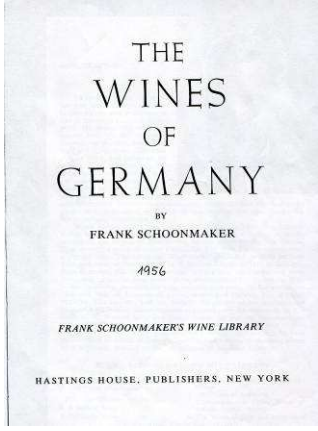
Mehr noch als in den vergangenen Jahrhunderten steht heute im Mittelpunkt des Lebens und der Arbeit am Saarstrom der Weinstock, sein Bau, die Pflege des Weines, der Weinhandel. Metropole ist der 1000 Jahre alte Winzerort *AYL*, wo die Weinrebe eine Pflegestätte hat und der edle Wein des Menschen Herz erfreut. Schon seit Jahrhunderten huldigen hier die biederen Winzer dem Dienst des Bacchus. Nach allen Sonnenlagen sind die majestätig aufsteigenden Saarberge mit der Rieslingrebe bepflanzt, die den duftenden und edlen „Ayler Wein" spendet. Des Winzers Müh und Arbeit sind vereint in der Güte der Weine, die in der modernen Kellerei der Winzergenossenschaft ihre pflegliche und fachgerechte Behandlung finden. Sie genießen Weltruf und erfreuen sich höchster Prämiierungen und Auszeichnungen.

„Ayler Kupp"

ist der Inbegriff des begehrten Qualitätsweines von der deutschen Saar.

Im Jahr der Entscheidung des Saarlandes für den Beitritt zur Bundesrepublik veröffentlichte der Weinbauverband einen Führer zu den Saar und Moselorten, in dem auch die Ayler Winzergenossenschaft wortgewaltig für Ayler Weine wirbt (oben).

Die Weinbergsfläche der Mitglieder, die anders als früher, als Ayler Kupp vermarktet werden durfte, war augenscheinlich auf eine Größe angewachsen, bei der es lohnte sich in Zukunft auf diese Marke zu fokussieren. Die patriotische Betonung der „deutschen Saar" ist als Hinweis auf das bis dahin französische Saarland zu deuten, mit dem man nicht verwechselt werden wollte.


THE
WINES
OF
GERMANY
BY
FRANK SCHOONMAKER
1956
FRANK SCHOONMAKER'S WINE LIBRARY
HASTINGS HOUSE, PUBLISHERS, NEW YORK

good but not extraordinary. But once, twice, or at most three times in a decade, nature is kind. And in such years the Saar produces a certain number of wines which are, to my palate, the noblest and most remarkable white wines in the world.

In dieser Zeit des deutschen Wiederaufbaus veröffentlicht einer der bis heute bedeutendsten Amerikanischen Weinautoren sein bis heute zitiertes Werk über die Deutschen Weine.
Keinem anderen Wein huldigt Schoonmaker so wie dem der Saar *["...ihre Weine sind in guten Jahren die edelsten und bemerkenswertesten Weißweine der Welt."]* und setzt die Gewächse der Saar gleich mit den internationalen Größen.

** *Ayl.* *(About 110 acres of vines.)* This little village west of the Saar owes its fame to one magnificent hillside facing south and completely planted with vines. The *Bischöfliches Konvikt* and the *Bischöfliches Priesterseminar* are labels to look for, but there is also an important *Winzerverein*. The best *Lagen* include:

Ayler Kupp Ayler Herrenberg
Ayler Neuberg

Ayl wird von Ihm zusammen mit Ockfen und Oberemmel auf Platz 2 der Saarherkünfte getaxt, nur übertroffen von Wiltingen.
Frank Schoonmaker spricht in seiner Beschreibung nur vom Ayler Südhang und nennt im Anschluss explizit die einzelnen Lagen, in die dieser sich aufgliedert: Kupp, Herrenberg und Neuberg.
Jede Lage repräsentiert einen der drei führenden Weinproduzenten jener Tage: das Bischöfliche Konvikt mit dem Herrenberg, das Priesterseminar mit der Kupp und der Winzerverein mit Kupp und dem Neuberg.

Über die wahre Schreibweise des Letzteren besteht Unklarheit: Die ältesten Werke und Dokumente sprechen um 1850 vom „NEUBERG". Nach der Jahrhundertwende findet sich erstmals die Schreibweise als „NEUENBERG" und sogar im Werk "Gartenwelten" (Parey, 1904) als „NAUBERG", das vermutlich dem Dialekt entlehnt war.
Die Weinbaukarte von 1930 greift das ursprüngliche Neuberg wieder auf, dem sich die US-Amerikanischen und internationalen Autoren im 20. Jahrhundert bedienen.
Klar ist hingegen, dass seit spätestens 1900 der offizielle Flurname des zentralen Drittels des Ayler Südhanges in den Katasterkarten zunächst "Im neuen Berg", dann später "Im Neuenberg" genannt wird. Frank Schoonmaker, der bereits 1934 in seiner ersten Weinpublikation Ayl beschreibt, wird erst 1980 auf den „Ayler Neuberg" als " bedeutende Ayler Weinlage" verzichten. (1980 The Wines of Germany: Frank Schoonmaker's Classic)

Alexis Lichine, ein weiterer US-Autor und Weggefährte Schoonmakers, berichtet 1967 in seinem Werk "Wines & Spirits" folgendes:
"*Ayl. The quality of the wines closely rivals Ockfeners. Ayler Herrenberg,* Ayler Kupp *(a connoisseur's wine, exquisite in a hot year, from a perpendicular vineyard mainly owned by Bischofliches Priesterseminar, Trier); Ayler Neuberg, Ayler Scheiderberg.*"

In der Neuauflage von "Wines & Spirits" aus dem Jahr 1974 ist dann der Neuberg verschwunden. Der "Scheiderberg" jedoch wird weiterhin als Hauptlage des Ayler Dorfes gehandelt. Dies setzte sich fort bis 1985, immer noch wird der seit 1971 im Lagenname Ayler Kupp aufgegangene Scheidterberg als eigenständiger Wein beschrieben, obwohl nur noch sehr wenige Flaschen so etikettiert werden durften.
Die von Lichine immer wieder aufgestellte Analogie, Ayler Weinstil und -qualität kämen dem Ockfener sehr nahe, findet sich in zahlreichen Veröffentlichungen des 20. Jahrhunderts.

Opposite, near the left bank, is *Ayl* with its Herrenberg and another excellent site is the Ayler Kupp, the Kupp being a small, rounded hillock with its gentler slopes fronting to the south. The Herrenberg is the exclusive property of the Bischoefliches Konvikt of Trier, while much of the Kupp belongs to the Priesterseminar. The Herrenberg vineyards are in a small side valley which is believed to have contained the old course of the River Saar at one time.

Smallholdings predominate at Ayl, and Peter Lauer, with a mere five acres, is one of the largest proprietors. His attractive inn is an ideal place in which to taste the local wines. Of these, a 1957 Ayler Herrenberg was given the Rhineland's first prize; it was a Hochfeine Auslese made by the Bischoefliches Konvikt of Trier. Ayl has one of the oldest vintners' co-operatives in the district.

Schoden deserves a mention, with about the same area under vines as Ayl—125 acres—but it produces only medium quality wines. The best sites are the Herrenberg and Geisberg.

Die Autoren Loeb & Prittie (1972) betrachten Schoden und Ayl. Man stellte seinerzeit fest, dass Ayl und Schoden zwar über die etwa gleiche Weinbergsfläche verfügten, Schoden allerdings nur mittelmäßige Qualität hervorbringe.

Das Jahr 1971 prägte den Ayler Wein wie kein anderes. Mit der letzten grundlegenden Neuregelung zur deutschen Wein-Qualitäts-Philosophie ergab sich eine nachhaltige Änderung.
Jahrhundertelang gaben das Renommee einer Lage und eines Erzeugers Auskunft über die Qualität der Weine. Mit der Festschreibung der Oechslegrade - dem Zuckergehalt des Mostes - als einzigem Parameter zur qualitativen Einteilung der Weine im Zuge des 1971er Weingesetzes verloren die Lagen und geographischen Angaben Ihre Bedeutung.
Aus Vermarktungsgründen und zur einfacheren und besseren Orientierung des Verbrauchers wollte man ohnehin die Vielzahl der Weinlagennamen in Deutschland drastisch reduzieren. Jede Weinbaugemeinde konnte im Zuge des Lagengesetzes über einen Ausschuss entscheiden, welche Weinbezeichnungen in Zukunft für welche Weinberge stehen sollten.

Man nahm damit billigend in kauf, dass Informationen über die genauen Wachstumsbedingungen eines jeden Lagenweines gegenüber dem Verbraucher verschleiert wurden oder zumindest verschleiert werden konnten.

Nicht alle Lagen an der Saar fielen diesem Gesetz zum Opfer. In den Nachbargemeinden Kanzem oder Wawern etwa wurden nur wenige Lagen gestrichen oder über andere hinweg ausgedehnt.
In Ayl geschah das, was sich Jahre später nachteilig auf das Renommee des Weines auswirken sollte: Die weniger bekannten Ayler und Biebelhausener Lagen wurden fast zur Gänze gestrichen. An deren Stelle trat bis auf wenige Ausnahmen überall der Lagenname Ayler Kupp.

Einmal abgesehen vom Herrenberg, der sich damals wie heute im Alleinbesitz des Bistums befand, blieben den Aylern nur Reste der Bezeichnung Scheidterberg in Randbereichen erhalten. Rauberg, Sonnenberg, Lambertskirch, Neuberg, Feils, Schock, Schonfels und viele andere verschwanden.

Hierzu kommentiert H. Ecker, 2010 in "Die Welt der Weine - Die Kunst des Verkostens":
"Falsche Weinbaupolitik lastet dem deutschen Weingesetzgeber an, der im Zuge des Weingesetzes aus dem Jahre 1971 sogar beste Einzellagen (z.B. Wehlener Sonnenuhr, Mosel oder Ayler Kupp, Saar) maßlos ausgedehnt hat. Letztlich täuscht er damit den Verbraucher in der Annahme, eine Spitzenqualität vor sich zu haben, die aus der klassischen Einzellage kam; in Wirklichkeit kaufte dieser jedoch - mangels einheitlich hoher Qualität in der ausgeweiteten Lage - nur einen Wein aus einer schwächeren Lage."

Bis in die 80er Jahre hinein blieb Ayl jedoch von dieser traurigen Berühmtheit fürs erste verschont. Die verlässlich hohe Qualität vieler Ayler Winzer sowie der beiden Weingüter des Trierer Bistums überzeugen die Weinjournalisten in der Welt.

1977 berichtet F.E. Johnson in seinem Buch "The Professional Wine Reference" ...
"Ayl *(I'll): Wine village in the SAAR district, Germany, with some 178 acres of vineyard. Ayl often makes some of the Saar´s finest wines; the most famous vineyards (Einzellagen) are Kupp, Scheidterberg, ...*"

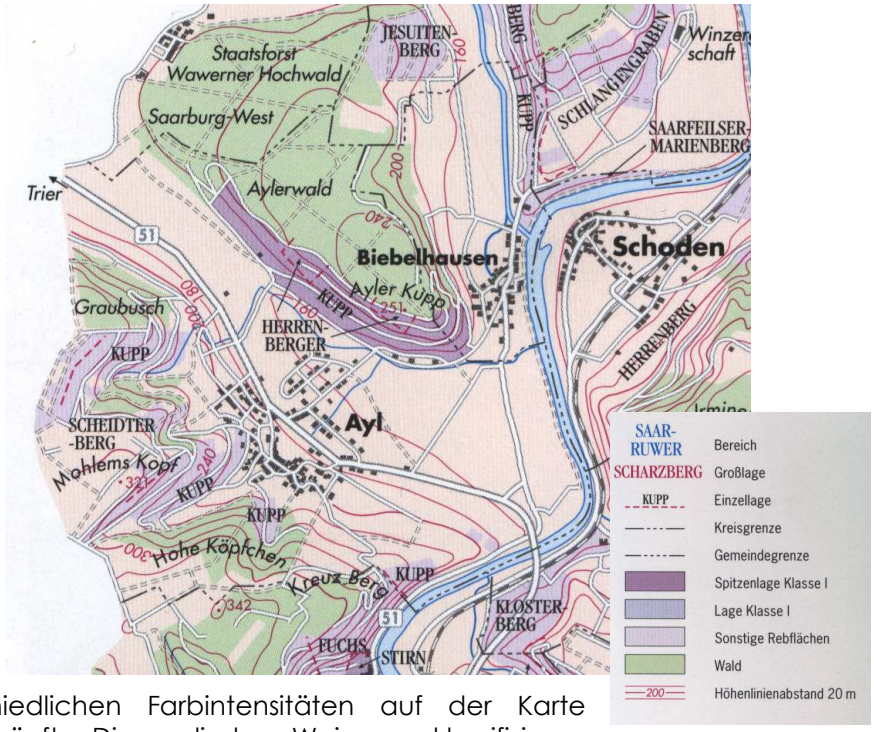
Drei Jahre später (1980) klassifizierte Barbara Ensrud Ayl in die 3 Sterne-Kategorie und zitierte die besten Jahrgänge der Decade.

Ⓦ Ayl. M-S-R. 79 78 76 75 73 71 ★★★
Leading village along the Saar in the Grosslage Scharzberg. Outstanding vineyards: Ayler Kupp, Herrenberg.

In Ihrem Werk findet die unrühmliche Tatsache Eingang, dass Ayl und damit alle Ayler Lagen seit 1971 zur Großlage Scharzberg gehören.
Ayl dient zudem neben Wiltingen und Ockfen als eine der drei Leitgemeinden dieser Großlage. Somit ist es absolut legal, einen Wein Ayler Scharzberg zu nennen, der egal in welchem Ort und Weinberg im Bereich der Saar gewachsen ist. Diese widersinnige Regelung verwirrt nicht nur auf internationalen Märkten, sondern ist daneben nur wenigen Weintrinkern in Deutschland bekannt.

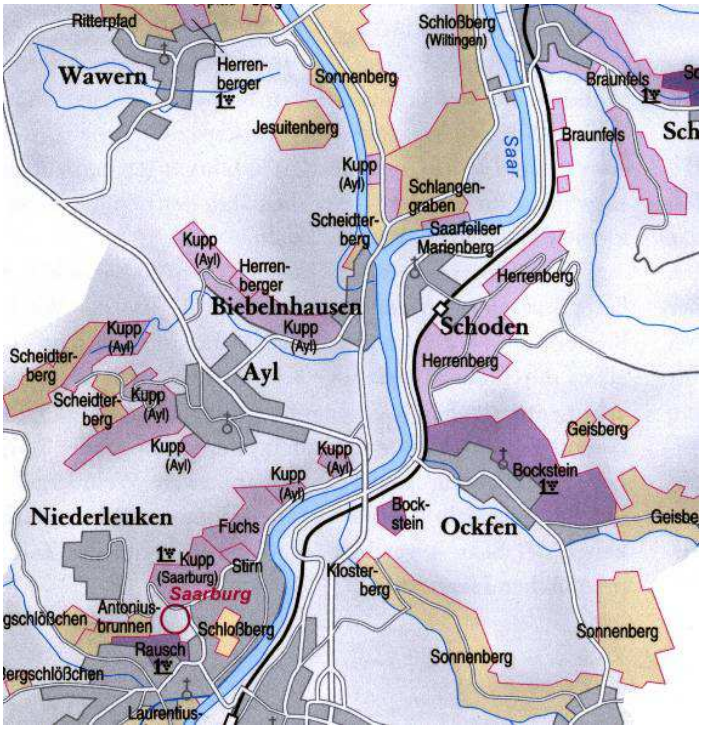
Noch 10 Jahre nach dem Greifen des Weingesetzes und der Namensausweitung der Kupp berichtete Terry Robards (1984) in seinem "New Book of Wine" von Weinen aus Lagen wie etwa Scheidterberg und Neuberg, die offiziell nicht mehr existieren. Im Focus steht jedoch die Ayler Kupp. Wen wundert´s; gab es doch zu dieser Zeit seit mehr als einem Jahrzehnt bereits aus Ayl nur noch Ayler Kupp-Weine, diese zählt er allerdings zu den besten in Deutschland:
"On the southern end of the Mosel-Saar-Ruwer region of Germany is Ayl, whose Ayler Kupp vineyard produces some of the best German wines in good years. Like other Saar wines, however, Aylers *can be hard and unyielding in poor years and do not measure up to the better wines of the central Mosel River Valley to the north.* Ayler *Herrenberg,* Ayler Neuberg, *and Ayler Scheidterberg also produce decent wines....* "

1981 veröffentlichte der Mosel-Weinbauverband eine erste Lagenkarte unter Berücksichtigung der Änderungen des Weingesetzes von 1971. Ohne jede Klassifikation zeigt diese die neu geschaffenen Einzel- und Großlagen. Wie bereits beschrieben tragen die sechs unabhängigen Berge in Ayl und Biebelhausen allesamt den Namen Kupp.



Das Ausland, diesmal in Form der britischen Weinjournalisten Hugh Johnson und Jancis Robinson, machte 2002 in der 5. Auflage des "Weinatlas" (Abb. rechts) auf den schwer verständlichen Umstand aufmerksam, dass Spitzen- und Nebenlagen in Ayl unter einer gemeinsamen Bezeichnung vermarktet werden. Die unterschiedlichen Farbintensitäten auf der Karte verdeutlichen die Wertigkeit der Herkünfte. Die englischen Weingurus klassifizieren die ehemalige Originallage Kupp (den berühmten Südhang) als 1. Klasse, die Nebenlagen Scheidterberg, Rauberg, Sonnenberg etc. nur als sonstige Rebflächen. Auf dem Weinetikett kann der Verbraucher dies nicht erkennen. Auf allen Lagen steht der Name "Kupp".

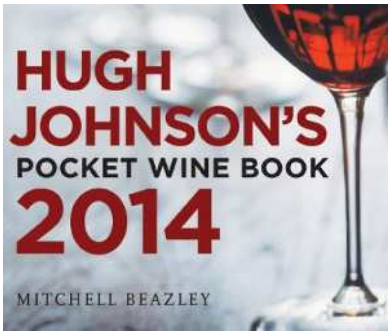
Fünf Jahre später machten sich die ersten deutschen Wein-Autoren Bratz, Sauter und Swoboda an die Arbeit erstmalig seit 1930 ein vergleichbares Karten-Werk (Weinatlas Deutschland 2007, unten) auf die Beine zu stellen.
Hier wird der Ayler Kupp im Vergleich zu den übrigen Toplagen an der Saar ein relativ schlechtes Zeugnis ausgestellt.
Die Lage sei zu heterogen und die Spanne der Qualität, die unter ein und der selben Lagenbezeichnung zu finden sei, enorm groß. Von simpelsten Massenprodukten bis hin zu dem Besten was Deutschland im Riesling-Bereich aufzubieten hat findet man unter Ayler Kupp einfach alles.



Dieser Umstand ist hauptverantwortlich dafür, dass über 40 Jahre hinweg der Markenname Ayler Kupp peu à peu ausgehölt wurde und die einstige Top-Herkunft ins Mittelmaß abstürzen ließ. Ayl belegt in der saarinternen Hierarchie nur noch den 3. von insgesamt 4 möglichen Stufen.

In der mehr als 2000-jährigen Geschichte des Ayler Weines kann dies als einer der weinbaulichen Tiefpunkte angesehen werden. Verbraucher können sich heute nicht mehr auf die qualitative Aussage vieler aufgeblasener Einzellagen (wie leider auch die Gemarkungslage Ayler Kupp) verlassen.
Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass Ayl deutschlandweit und im Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer nicht alleine steht, an der Saar allerdings die unrühmliche Hit-Liste anführt.

Diesem Umstand trägt auch der Weinkritiker Hugh Johnson Rechnung. Ayl wird mit 1 bis 3 Sternen bewertet. Dies soll verdeutlichen, dass unter der Herkunft AYL ein breites Spektrum an Qualitäten zu erwarten ist.
Es gibt allerdings hohe Wertschätzung für die Ayler Gewächse. Das zeigt die Farbe der Klassifikations-Sterne an: Rot gefärbte Erzeuger und Weinherkünfte haben nach Ansicht der Autoren besondere Aufmerksamkeit innerhalb Ihrer Klasse verdient.



Auslese Wines from selective harvest of super-ripe bunches, in many yrs affected by noble rot (*Edelfäule*) and correspondingly unctuous in flavour. Dry Auslesen are often too alcoholic and clumsy for me.

Ayl M-S-R ★→★★★ Since 1971 all v'yds in Ayl are known by the name of its historically best site: Kupp. Such are German wine laws. Growers incl: BISCHÖFLICHE WEINGÜTER, ***Lauer***.

Bacharach M Rh ★→★★★ **97 01 02** 04 **05 08 09** 10 **11** 12 Main wine town of MITTELRHEIN. Racy, austere RIES, some v. fine. Classified as GROSSE LAGEN: Hahn, Posten, Wolfshöhle. Growers incl Bastian, JOST, KAUER, RATZENBERGER.

Baden r w **83 90 97 05** 08 **09** 10 **11 12** Huge southwest area of scattered